



# SCHULPROGRAMM

Fassung vom Dezember 2005

Von Arbeitsgruppen und Gremien der Schule erarbeitet  
Von der Schulkonferenz beraten und bestätigt am 12.12. 2005  
Gesamtverantwortung: Schulleiter OStD Bernhard Herrich

---

**Gymnasium am Markt**  
Marktstr. 12  
32257 Bünde

Tel 05223 - 522310  
Fax 05223 - 522311  
e-Mail [www.gambde.de](http://www.gambde.de)

## Inhalt

	Seite
I. Einleitung	3
II. Bausteine der Erziehung und des Unterrichts	8
III. Darstellung der Mitwirkungsprozesse (Arbeitsplanung)	
A. Steuerungsprozesse	9
B. Mitwirkung durch die SV	13
C. Mitwirkung durch die Eltern	14
D. Mitwirkung durch den Förderverein	16
IV. Verankerung und Evaluation	18
V. Schwerpunkte der Schulentwicklung (Entwicklungsvorhaben und –ziele)	
A. Erziehung zum selbstständigen Lernen und Arbeiten	21
B. Erziehung zum sozialen Lernen	22
C. Erziehung zum internationalen Lernen	24
D. Gesundheitserziehung	34
E. Förderkonzept	36
F. Studien- und Berufsorientierung	38
VI. Einblicke in das Schulleben	
Besondere Aspekte im Bereich der außerunterrichtlichen Aktivitäten	41
VII. Fortbildungsplanung	49
VIII. Stundentafel	
A. Auslaufende Stundentafel der Klassen mit 9 Schuljahren bis zum Abitur	51
B. Neue Stundentafel der Klassen mit 8 Schuljahren bis zum Abitur	52

## I. Einleitung

Schulprogramme haben seit 1997 eine steigende Bedeutung erfahren, die Arbeit an der Schule darzustellen und die Ziele der Schule zu verdeutlichen. Sie liefern einerseits allen Mitwirkenden im Entwicklungsprozess der Schule eine wichtige Orientierungshilfe und erlauben andererseits allen Interessierten den Einblick in die Arbeitsweise der Schule. Dabei muss berücksichtigt werden, dass ein gedrucktes Schulprogramm immer nur eine Momentaufnahme des Entwicklungsprozesses sein kann. Die Arbeit der Schule entwickelt sich weiter, sie muss auf gesellschaftliche, örtliche und bildungspolitische Herausforderungen reagieren und in die prozesshafte Steuerung einbeziehen. Die Entwicklungsvorhaben der Schule werden hier beschrieben und zu einem späteren Zeitpunkt evaluiert. So wird deutlich, dass die Schulprogrammarbeit ein kontinuierlicher Prozess ist. Auf diese Weise entsteht ein Qualitätsentwicklungsprozess, der von allen Beteiligten der Schulgemeinschaft gesteuert wird. Dieser Entwicklungsprozess berücksichtigt sowohl die verbindlichen Vorgaben und Freiräume als auch die spezifischen Bedingungen vor Ort. Er ist ausgerichtet auf bestimmte Ziele und Handlungskonzepte und nennt gleichzeitig Formen und Verfahren der Überprüfung schulischer Arbeit. Die letzte schriftliche Fassung stammt aus dem Jahr 2000 und wurde im Dez. 2000 von der Schulkonferenz verabschiedet. Inzwischen hat es an verschiedenen Stellen neue Entwicklungsschwerpunkte gegeben - besonders seit die Schule im Jahr 2002 selbstständige Schule wurde. Einen weiteren entscheidenden Einfluss auf die Entwicklungsziele nahmen selbstverständlich die bildungspolitischen Vorgaben und internationalen Herausforderungen im Bildungsbereich. Auch das Gymnasium am Markt stellt sich diesen Herausforderungen, ohne dabei auf Bewährtes zu verzichten. In dem Bewusstsein, eine „moderne Schule mit Tradition“ sein zu wollen verpflichtet es sich, einen Entwicklungsprozess zu steuern, der auf einer gesunden und bewährten Struktur aufbaut und in einer zeitgemäßen Erziehung mündet.

Aus der Eltern- und Bürgerinitiative der privaten evangelischen Mädchenschule von 1882, die 1912 von der Stadt übernommen wurde, entwickelte sich ein Lyzeum, dann ein Progymnasium, ein neusprachliches Gymnasium für Mädchen mit erster Reifeprüfung 1964, erhielt einen Aufbauzweig für Frauenbildung, und schließlich 1973 mit der Schulreform der Ober- und Mittelstufe das Gymnasium für Jungen und Mädchen mit neuem Namen. Die Schülerzahl wuchs auf 1100, ging auf 840 zurück und liegt heute wieder bei 1050. In die Oberstufe kommen jährlich eine große Anzahl von Realschulabsolventen. Seit 1988 bietet die Zusammenarbeit mit dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, dem früheren Jungengymnasium, ein breites Angebot gemeinsamer Leistungskurse zusätzlich zu den eigenen. Für die Erprobungsstufe haben wir seit vielen Jahren gute Kontakte zu den Grundschulen; daraus entstand unser Konzept des kindgemäßen Anfangs. Das musische und soziale Profil der Schule bleibt erhalten. In dieser Tradition legen wir bis heute Wert auf

vertrauensvolles und friedliches Miteinander, auf Zuwendung und persönliche Nähe, auf musikalisches Schulleben, soziales Engagement und aktive Mitgestaltung der Schule durch Eltern und Schülerinnen/Schüler.

Internationale Kontakte begannen bereits vor 40 Jahren, damals mit Sibenik/Jugoslawien, Jakobstadt/Finnland, Holte/Kopenhagen, später mit Struer/Dänemark, Voiron/Frankreich und heute mit Paisley/Schottland und Rives/Frankreich (Kapitel V C)

Selbständiges und soziales Lernen und Arbeiten wurde früh als wichtig erkannt. So entwickelten sich eine Vielzahl an Aktivitäten zur Förderung sozialen Lernens: Projektstage, Patenschaften, Tutorenmodell der Schülerhilfe, Busbegleitung durch ausgebildete Schülerinnen und Schüler als Begleiter in Schulbussen, Schülerstreitschlichtung, Krisenberatung, Aktivitäten zur Bereicherung des Schullebens (Kapitel V B).

Selbstständiges Lernen wurde in den letzten Jahren besonders in den Blick genommen. Fortbildungsmaßnahmen des Kollegiums und weitreichende Methodenkonzepte entstanden und sind weiterentwickelt worden. (Kapitel V A).

Mit viel Engagement von Kollegium, Schulpflegschaft, Schülervvertretung und mit außerschulischen Partnern entstanden Unterrichtsaktivitäten und besondere Projekte, z.B. zur Suchtprävention, Gesundheitstage, Klassengemeinschaftswochen, Schülerseminare, Pausenspiele u.a. So ist auch die Gesundheitserziehung im Schulprofil verankert. (Kapitel V D)

Bei allen Veränderungen, Fortführungen und neuen Überlegungen soll unser schon vor Jahren gesetztes Prinzip erhalten bleiben:

**Uns ist wichtig: Wissen und Können; Nachdenken und Erleben; gesundes Wohlbefinden; Förderung der verschiedenen Begabungen; internationale Offenheit und Partnerschaft; Verantwortung für Gemeinschaft, Umwelt und Gerechtigkeit; Hilfsbereitschaft; Fleiß; Zuverlässigkeit; Regeln des Zusammenlebens in der Schule. In der Gemeinschaft kann persönliche Freiheit wachsen. Fremde finden bei uns ein offenes Haus und viele Freunde.**

Die Entscheidung, eine selbstständige Schule werden zu wollen, fußte auf einem Bewusstsein der Selbstverantwortung und Selbststeuerung.

Was verstehen wir unter selbstständiger Schule und wie wollen wir diesem Anspruch gerecht werden?

Das mit dem Schuljahr 2002/2003 angelaufene Modellvorhaben "Selbstständige Schule" ist zunächst auf sechs Jahre angelegt. Dem Vorhaben liegt die Überzeugung zugrunde, dass sich die Qualität von Schule ganz maßgeblich vor Ort, also in jeder einzelnen Schule, entscheidet. Deshalb erhielten die selbstständigen Schulen erweiterte Handlungsspielräume in finanzieller, personeller und organisatorischer Hinsicht. Sie sollen der Unterrichtsentwicklung und damit letztlich den Schülerinnen und Schülern zugute kommen.

Beim Aufbau regionaler Bildungslandschaften arbeiten Schulträger, Schulaufsicht und Schulen in regionalen Steuergruppen zusammen, um die Schulen bei ihren Entwicklungsvorhaben zu unterstützen.

Unsere Schule hat sich diesem Vorhaben angeschlossen und auf den Weg gemacht, Erfordernisse, die wir für notwendig und richtig erachten, umzusetzen. Dabei sind uns neben der Weiterentwicklung der Unterrichtsmethodik auch die im Kapitel V genannten Schwerpunkte wichtig.

**Bei der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung legen wir Wert auf folgende Besonderheiten:**

- Wir führen in Klasse 5 zusätzlich zum obligatorischen Fächerkanon die Orientierungsstunde ein. Sie dient den Klassenleiterinnen und Klassenleitern zur Angleichung unterschiedlicher organisatorischer und pädagogischer Vorerfahrungen der neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler und hilft beim Aufbau einer neuen Klassengemeinschaft
- Wir beginnen in Klasse 5 mit der Fremdsprache Englisch und bieten in der Klasse 6 die Wahl zwischen Französisch und Latein an. Die Schülerinnen und Schüler haben in späteren Klassen dann die Möglichkeit, verschiedene Sprachdiplome zu erwerben
- Am Ende der Mittelstufe tritt die Möglichkeit hinzu, Spanisch zu wählen
- Wir fördern den Schüleraustausch mit Schülerinnen/Schülern verschiedener Länder (Schottland, Frankreich)
- Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler, die einen längeren Auslandsaufenthalt ihrer Wahl durchführen möchten
- Wir unterstützen schon früh das naturwissenschaftliche Interesse der Schülerinnen und Schüler
- Wir fördern bereits ab Klasse 5 das musische Interesse der Schülerinnen und Schüler durch zusätzlichen freiwilligen Geigenunterricht, der von der Schule angeboten und begleitet wird
- Wir fördern Schülerinnen und Schüler in ihren unterschiedlichen Begabungen. Schon früh werden ihre Stärken und Schwächen beobachtet, ggf. Fördermaßnahmen eingeleitet, die dann in Einzelfällen auch zur Schulzeitverkürzung führen können

Eine Steuergruppe, die aus 4 gewählten Vertretern des Kollegiums und dem Schulleiter besteht, koordiniert die Aktivitäten des Kollegiums zur Implementation von Maßnahmen der Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsentwicklung.

Da jede einzelne Schulstufe an unserer Schule eigene Besonderheiten hat, ist es wichtig, die einzelnen Bausteine der verschiedenen Stufen darzustellen.

### **Welche Vorteile ergeben sich für alle Teilnehmer (Schüler, Eltern, Lehrer) an der selbstständigen Schule?**

Zunächst haben wir die Möglichkeit, die Schwerpunkte so zu setzen, wie wir sie für richtig halten.

Ferner können wir die Stundentafel an die Erfordernisse selbstständig anpassen. Durch die Verkürzung der Schulzeit war eine stark überarbeitete Neufassung der Stundentafel erforderlich. Sie enthält neben dem obligatorischen Unterricht einen großen Bereich an Ergänzungsmaßnahmen, den wir für zusätzliche Förderungen und Unterstützungen (Fördern und Fordern) nutzen wollen.

Die selbstständigen Schulen sind für die Umsetzung ihrer Aktivitäten auf eine vollständige Lehrerversorgung angewiesen und können auch darauf vertrauen. Der Unterrichtsausfall wird daher minimiert.

Sie benötigen zur Umsetzung ihrer Ziele ebenfalls Budgetsicherheit und diese ist ihnen zugesichert. Auch die finanziellen Rahmenbedingungen sind somit ein verlässliches Element.

Für entsprechende Fortbildungsmaßnahmen stellen sowohl das Regionale Bildungsbüro Herford als auch das Land Mittel und Personal bereit. Die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und die Fortbildungsplanung liegen in der Verantwortung der Schule.

Als Vertragspartner haben

- das Land NRW
- der Schulträger
- die Schule

den Kooperationsvertrag für die selbstständige Schule am 30.9.02 unterzeichnet.

Seither hat sich die Schule auf den Weg gemacht und die Unterrichtsentwicklung intensiv vorangetrieben. In sich ständig neu formierenden Arbeitsgruppen, die je nach Themengebiet auch von Eltern und Schülerinnen/Schülern besetzt wurden, sind neue Formen des Unterrichts, technische Ergänzungen oder auch neue Kommunikationsformen angesprochen

und zur Umsetzung gebracht worden. Erforderlich war dazu selbstverständlich auch eine große Bereitschaft, entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen auf breiter Front zuzustimmen. Die seit Jahren üblichen ganztägigen Fortbildungen des Kollegiums haben dazu beigetragen, die Entwicklung zu beschleunigen. An dieser grundsätzlichen Einstellung, die getragen wird von allen Teilen der Schulgemeinschaft, soll auch in Zukunft festgehalten werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Herrich', written in a cursive style.

Dezember 2005

Schulleiter

## II. Auf einen Blick: Bausteine der Erziehung und des Unterrichts

<b>Bausteine unserer Erprobungsstufe</b>	
<b>methoden- und mediengestützter Unterricht</b>	sanfter Einstieg Lernen lernen Einführung in moderne Medien Gesundheitserziehung Spaß an Naturwissenschaften Einführung in Methoden zum selbstständigen Lernen
<b>Förderung der Klassengemeinschaft</b>	Gruppenarbeit Exkursionen Landschulheim Projekttag
<b>Klassenleitungsteam</b>	2 Ansprechpartner
<b>Sprachenwahl</b>	1. Fremdsprache: E 2. Fremdspr. ab Klasse 6: F od. L
<b>musikalische Förderung</b>	Chor Orchester Geigenschulung
<b>Pausenspiele und verschiedene AGs</b>	

<b>Bausteine unserer Mittelstufe</b>	
<b>methoden- und mediengestützter Unterricht</b>	selbstständiges und soziales Lernen Medienerziehung Fördermaßnahmen
<b>Förderung der Klassengemeinschaft</b>	Klassengemeinschafts-woche möglich
<b>Sprachenwahl</b>	Klassen 6 und 8: Franz. oder Lat.
<b>Sprachenförderung</b>	Auslandsschüler/innen Austausch mit Schottland und Frankreich
<b>Nutzung der modernen Medien</b>	Einführung in das Selbstlernzentrum
<b>neue Fächer im Wahlbereich</b>	Technik/Werken Führung eines Ladens
<b>Begabungsförderung</b>	Förderdiagnostik Förderhilfen Studieren ab 16 Springerförderung
<b>Gesundheits- und Drogenberatung</b>	
<b>Berufswahlvorbereitung</b>	Praktikum im Jahrgang 9
<b>musische und künstlerische Förderung</b>	
<b>breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften</b>	

<b>Bausteine unserer Oberstufe</b>	
<b>methoden- und mediengestützter Unterricht</b>	selbstständiges und soziales Lernen Medienerziehung Methodenschulung
<b>breites Angebot an Leistungskursen</b>	Beispiele für Leistungskurse: Deu, Eng, Fra, Mu, Ku, Ge, Erdk, Sowi, Päd, M, Phy, Che, Bio
<b>Sport als 4. Abiturfach wählbar</b>	
<b>Sprachenförderung</b>	mögl. Auslands-Aufenthalte in versch. Ländern
<b>zusätzliche Sprachenwahl</b>	Fremdsprachenwahl Spanisch möglich
<b>intensive Berufswahlvorbereitung</b>	Berufsorientierungswoche Beratungsmaßnahmen pers. Gespräche mit Vertretern der Arbeitsagentur Kontaktgespräche mit Vertretern aus Wirtschaft, Industrie und Wissenschaft
<b>Kooperation mit der Firma Bopla in Bünde</b>	
<b>musische und künstlerische Fortbildung</b>	Theatergruppen, Filmgruppen, Chor, Orchester
<b>breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften</b>	

### III. Darstellung der Mitwirkungsprozesse (Arbeitsvorhaben)

#### A. Steuerungsprozesse

##### Darstellung des Entwicklungsprozesses

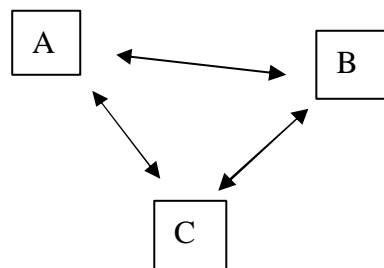
Die Steuerungsmechanismen der Schulentwicklung unserer Schule sind klar zu unterscheiden von den Verantwortungsstrukturen, die durch das Schulgesetz geregelt sind. Die Verantwortungsstrukturen sind in der Geschäftsordnung der Schule niedergelegt. Ihr gegenüber stehen die Steuerungsmechanismen, die hier dargestellt werden sollen. So lassen sich 3 Arbeitsfelder unterscheiden:

**A: Arbeitsgruppen bzw. Workshops** aus Lehrkräften und/oder Schülerinnen/Schülern und/oder Eltern

**B: Projektleitungen der Schule** (Schulleitung, StufenkoordinatorInnen, KoordinatorInnen besonderer Arbeitsfelder, Steuergruppe)

**C: Mitwirkungsorgane** (Pflegschaften, Schülerrat, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz)

Alle drei Felder haben eigene Bedeutungen im Bereich der Schulentwicklung und üben für sich Einfluss auf den Gesamtprozess aus. Sie leisten eigene Entwicklungsarbeit und beeinflussen die Arbeit der übrigen Bereiche. Sie stoßen Entwicklungen an, ohne sie selbst direkt umzusetzen, denn die Umsetzung kann nur gemeinsam erfolgen. Daher ergibt sich *keine* hierarchische Struktur bei der Darstellung dieser 3 Arbeitsfelder. Es bildet sich ein Dreieck, bei dem jedes Arbeitsfeld ein anderes Arbeitsfeld anstoßen kann, um Entwicklungen zu steuern:



Zur Verdeutlichung hier Beispiele für derartige Entwicklungsprozesse:

1. Umgang mit der Evaluation, die alle 2 Jahre vom Institut für Schulentwicklung (IfS) an selbstständigen Schulen durchgeführt wird. Im **Feld C** bildet die Schulkonferenz eine Arbeitsgruppe, die paritätisch aus 3 Schülerinnen/Schülern, 3 Eltern und 3 Lehrkräften zusammengesetzt ist. Diese Arbeitsgruppe erhält den Auftrag, die Ergebnisse zu sichten und Konsequenzen für die Schulentwicklung zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe stellte seinerzeit fest, dass das Thema Zeitmanagement für

Schülerinnen und Schüler zu einem Entwicklungsschwerpunkt gemacht werden müsste und gab diesen Anstoß weiter an die Koordinatoren (**Feld B**). Daraufhin erfolgte durch den Mittelstufenkoordinator zusammen mit der Arbeitsgruppe die Realisation. Da es um das Zeitmanagement im Zusammenhang mit der Erledigung der Hausaufgaben ging, machte die Schülerversammlung (**Feld C**) den Hausaufgabenerlass durch Veröffentlichung an die Schülerschaft bekannt.

2. Ein eingerichteter Workshop aus Lehrkräften und Eltern (**Feld A**) regte die Einführung von Orientierungsstunden in der Erprobungsstufe an. Diese Anregung wird an die Erprobungsstufenleitung (**Feld B**) weitergeleitet, entsprechende Mitwirkungsorgane werden damit befasst, bis schließlich die Stundentafel geändert worden ist.

Andere Beispiele, die hier nicht weiter ausgeführt werden sollen, sind: Auswertung der Evaluation INIS im Jahr 2004 (initiiert von C), Gestaltung der Cafeteria (initiiert von B), Entwicklung eines Methodenkonzepts (initiiert von B, durchgeführt von A, beschlossen von C), Entwicklung eines Medienkonzepts (initiiert von B), „Das freundliche Klassenarbeitsheft“ (initiiert von A), Einrichtung und Betreuung des Selbstlernzentrums (initiiert von B), Einrichtung besonderer Arbeitsgemeinschaften und Veranstaltungen (initiiert von verschiedenen Bereichen) .

Diese Beispiele sollen verdeutlichen, dass die Anregung zur Schulentwicklung nicht nur von einer Seite erfolgen kann und darf. Alle Bereiche der Schule sind in gleicher Weise daran beteiligt. Andererseits darf es nicht ein beliebiges Nebeneinander von Impulsen geben. Schulentwicklung muss ein gradlinig gesteuerter Prozess sein. Dieser Prozess wird von der Steuergruppe und dem Schulleiter, der Mitglied der Steuergruppe ist, gelenkt. Dabei ist die Steuergruppe nicht nur lenkend, sondern selbst auch initiiierend, tätig. Die Aufgaben der Steuergruppe und ihre Zusammensetzung werden weiter unten dargestellt.

### **Darstellung der einzelnen Arbeitsfelder**

#### **Feld A ( Arbeitsgruppen und Workshops):**

Arbeitsgruppen und Workshops werden themenbezogen eingerichtet. Die Mitwirkungsorgane, aber auch die Schulleitung, können selbstständig Arbeitsgruppen oder Workshops einrichten. Arbeitsgruppen tagen in der Regel häufiger, Workshops sind in der Regel auf nur eine Veranstaltung ausgelegt. Dabei wird je nach Themenschwerpunkt überlegt, wie weit diese Gruppen für Lehrerinnen/Lehrer und/oder Schülerinnen/Schüler und/oder Eltern geöffnet werden. Entscheidendes Kriterium muss hierbei die Arbeitsfähigkeit der Gruppe und deren Auftrag sein. Sie muss effektiv arbeiten können. Die Befürchtung, die jeweils anderen Personengruppen auszuschalten, ist nicht gegeben, da vor einer Umsetzung von erarbeiteten Vorschlägen die anderen Arbeitsfelder eingeschaltet werden und somit automatisch in den Prozess eingebunden werden.

Beispiele für derartige Arbeitsgruppen / Workshops sind:

- Workshop Kommunikation (Lehrkräfte und Eltern)
- Workshop Pflegschaftsvorsitzende (Lehrkräfte und Eltern)
- Arbeitsgruppe Streitschlichtung (Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler)
- Arbeitsgruppe Sanitätsdienst (Schülerinnen/Schüler)
- Arbeitsgruppe Cafeteria (Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen/Schüler)
- Arbeitsgruppe Methodencurriculum (Lehrkräfte)
- Arbeitsgruppe Mediencurriculum (Lehrkräfte)
- Workshop Situations- und Bedarfsanalyse (Lehrkräfte)
- Arbeitsgruppe Individuelle Lernberatung (Lehrkräfte)

Diese Liste ist nicht abschließend, sie soll die Breite der Mitwirkung bei der Schulentwicklungsarbeit andeuten.

### **Feld B (Schulleitung, Stufenkoordinatoren, Koordinatoren besonderer Arbeitsfelder, Steuergruppe)**

Bzgl. der Verantwortungsstruktur unterscheidet sich die Schule nicht wesentlich von der anderer Schulen. Die Schulleitung (Schulleiter und Ständiger Vertreter) wird ergänzt durch die erweiterte Schulleitung (Stufenkoordinatoren/innen und Bereichsleiter/innen). Daneben gibt es KoordinatorInnen besonderer Aufgabenbereiche: Koordinator/in für Unterrichtsentwicklung, Koordinatoren/innen für spezielle Fachbereiche. Neu an selbstständigen Schulen ist die Einrichtung einer Steuergruppe. Daher soll hier die Aufgabe der **Steuergruppe** näher erläutert werden.

Die Steuergruppe wurde 2002 mit der Anerkennung als selbstständige Schule gebildet. Sie setzt sich zusammen aus 4 Lehrkräften (von der Lehrerkonferenz gewählt) und der Schulleitung. Interessanterweise sind 3 dieser Lehrkräfte gleichzeitig im Lehrerrat, der seit 2005 durch die besondere Befugnis des Schulleiters mit erweiterten Vorgesetzteneigenschaften im Rahmen der selbstständigen Schule auch Personalratsfunktionen hat. Durch diese Personalunion bei 3 Personen ist sichergestellt, dass die Steuergruppe bei ihrer Aufgabe der Steuerung von Entwicklungsvorhaben Konfliktpotenziale mit dem Lehrerrat der Schule vermeiden kann. Die Mitglieder der Steuergruppe werden von der Lehrerkonferenz gewählt, der Schulleiter ist geborenes Mitglied der Steuergruppe.

Die Steuergruppe versteht sich in erster Linie als Motor und Lenker der Unterrichtsentwicklung. Eigene Ideen werden entwickelt, und die Ideen anderer Arbeitsfelder werden aufgenommen, deren Umsetzung beobachtet und miteinander verzahnt. Die Steuergruppe erhält Aufträge aus den anderen Arbeitsfeldern und entwickelt Verfahren zur Umsetzung oder richtet Arbeitsgruppen ein. Anträge auf Umsetzung bestimmter Vorhaben werden dann an die entsprechenden Mitwirkungsorgane gestellt. Es versteht sich, dass die

Steuergruppe zur Leistung dieser Arbeit entsprechende Fortbildungsmaßnahmen erhalten hat. Die Steuergruppe beobachtet, begleitet, initiiert Entwicklungsvorhaben und leitet entsprechende Umsetzungsanträge an die Mitwirkungsorgane weiter. Sie kann auch Evaluationen initiieren und begleiten. Es ist jedoch nicht die Aufgabe der Steuergruppe, beschlossene Umsetzungen zu kontrollieren, eine Aufgabe die dem Schulleiter, der erweiterten Schulleitung und den KoordinatorInnen obliegt. Diese Trennung der Aufgaben wurde vollzogen, um die Steuergruppe bei ihrer Entwicklungsarbeit nicht weiter zu belasten.

### **Feld C (Pflegschaften, Schülerrat, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz)**

Die hier angesprochenen Bereiche sind entsprechend dem im Schulgesetz vorgesehenen Modus eingerichtet worden. Daher verzichten wir an dieser Stelle auf die Darstellung dieser Mitwirkungsorgane und ihrer Aufgaben. Zu erwähnen bleibt lediglich, dass die Schulkonferenz eine Teilkonferenz für die Beratung und Beschlussfassung über Ordnungsmaßnahmen eingerichtet hat. Auch sie ist gemäß den im Schulgesetz genannten Bedingungen gebildet worden. Damit soll erreicht werden, dass bei der Beratung über Ordnungsmaßnahmen

- gleichgewichtige Beurteilungen erfolgen,
- eine Entlastung des Kollegiums erreicht wird,
- die betroffene Schülerin/der betroffene Schüler vor einen engeren Personenkreis tritt und damit etwas geschützter ist.

Alle Bereiche dieser Schule werden halbjährlich über das Schulleben, die gefassten Beschlüsse und die Vorhaben mittels eines Elternbriefes der Schulleitung informiert.

### **Zielperspektive:**

Die hier dargestellte Methode der Einrichtung von Arbeitsgruppen und Workshops zur Vertiefung des Steuerungsprozesses hat den Vorteil, zeitnah, zielbewusst und interessenbezogen bestimmte Entwicklungsvorhaben zu fokussieren, damit Kräfte zu bündeln und für eine bestimmte Zeit zu konzentrieren. Es werden keine unnötigen Zeiten und Kräfte gebunden, dennoch haben alle Bereiche der Schule Möglichkeiten der Mitgestaltung und Einblick in den Entwicklungsprozess. Daher wollen wir derzeit an dieser Methode festhalten, wenngleich verschiedentlich der Kommunikationsprozess schon im Entwicklungsstadium verstärkt werden soll. Die Einladungen zu Konferenzen sollen zwei Wochen zuvor erfolgen und Anträge vorab mitgeteilt werden, damit größerer Spielraum bleibt, um sich auf bestimmte Themen vorbereiten zu können.

Zur Vergrößerung der Transparenz hat das Kollegium die Möglichkeit, jederzeit an den regelmäßigen Sitzungen der Steuergruppe teilzunehmen. Auch diese offene Arbeitsweise soll beibehalten werden.

## B. Mitwirkung durch die SchülerInnen-Vertretung



Die SV, SchülerInnenvertretung, des Gymnasiums am Markt ist die Interessenvertretung der gesamten SchülerInnenschaft gegenüber der Schulleitung und in der Schulkonferenz, wie auch den Fachkonferenzen.

Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit der SV liegen in der antifaschistischen Arbeit und Unterstützung der selbigen, wie auch der humanitären Arbeit oder der Arbeit humanitärer Organisationen (UNICEF, Amnesty International usw.). Daneben liegen weitere Schwerpunkte in der Arbeit für den Umweltschutz (z.B. durch Aktionen zum Kauf von Recyclingpapier zum Kopieren) sowie in dem Engagement für die Verschönerung der Schule. Des Weiteren engagieren wir uns im Bereich der Beibehaltung und Durchführung von Unterrichtsveranstaltungen, wie z.B. Exkursionen oder Projektarbeit. Weitere Arbeitsfelder sind die Mitgestaltung des Unterrichtsrahmens und die Mitarbeit in den verschiedenen Projektgruppen der Schule.

Andere Projekte, die Schule betreffend, sind die Verbesserung und Beibehaltung des guten Schulklimas und des guten Umganges miteinander und die bessere Zusammenarbeit mit LehrerInnen. Dazu setzen wir uns für eine bessere Öffentlichkeitsarbeit der Schule ein, die dadurch verbessert werden soll, dass die Schul-Homepage ([www.gambde.de](http://www.gambde.de)) jederzeit aktuell und ansprechend gestaltet ist. Durch das Angebot von Schul-T-Shirts oder anderen Textilien (Pullover, Sweatshirts usw.) soll an unserer Schule ein Gefühl der Zusammengehörigkeit geschaffen werden und den SchülerInnen eine Art Schulidentität vermittelt werden.

SchülersprecherIn, Mitglieder des SV-Vorstandes (SV-Teams) und VerbindungslehrerInnen sind AnsprechpartnerInnen für die SchülerInnenschaft bei Kritik, Anregungen und Ideen. SV-Arbeit bedeutet Arbeit für die Allgemeinheit der SchülerInnen.

## **C. Mitwirkung durch die Eltern**

Die Mitwirkung der Eltern an unserer Schule erfolgt im Wesentlichen in der Klassenpflegschaft bzw. - für die Oberstufe - in der Jahrgangsstufenpflegschaft, der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz.

Alljährlich zu Beginn eines neuen Schuljahrs wird bekanntlich aus der Mitte der Eltern der oder die Klassenpflegschaftsvorsitzende und dessen oder deren StellvertreterIn gewählt.

Die Klassenpflegschaftsvorsitzenden und StellvertreterInnen sind Mitglieder der Schulpflegschaft, die sich mindestens einmal zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres trifft.

Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen der Eltern bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule und berät unter Leitung der oder des Schulpflegschaftsvorsitzenden und der Schulleitung über die wichtigsten Angelegenheiten der Schule; sie kann Anträge an die Schulkonferenz richten.

Aus ihrer Mitte wählt die Schulpflegschaft wiederum die VertreterInnen der Elternschaft für die Schulkonferenz sowie die Fachkonferenzen.

Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungsorgan unserer Schule, in dem alle an der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule Beteiligten - also Lehrkräfte, Eltern und SchülerInnen - zusammenwirken.

An unserer Schule ist die Schulkonferenz nach dem seit dem 01.08.2005 geltenden Schulgesetz mit je 7 Mitgliedern aus der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft besetzt.

Der Aufgabenbereich der Schulkonferenz ist sehr umfangreich. Beispielhaft seien hier die Entwicklung und Fortführung des Schulprogramms, das Ergreifen von Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, die Einrichtung außerunterrichtlicher Ganztages- und Betreuungsangebote sowie die Rahmenplanung von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts, die Erprobung und Einführung neuer Unterrichtsformen, die Erarbeitung von Grundsätzen über Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in Zeugnissen, die Verabschiedung eines Schulhaushalts und der Erlass einer Schulordnung genannt.

Bestand die Schulkonferenz nach dem alten Schulmitwirkungsgesetz zur Hälfte aus Lehrkräften (und nur zu je einem Viertel aus Eltern und SchülerInnen), ist heute der Einfluss

der Eltern und SchülerInnen durch die paritätische Besetzung der Schulkonferenz erkennbar stärker geworden.

Mit der heute geltenden Besetzung der Schulkonferenz nach dem Schulgesetz vom August 2005 bedarf es über die an unserer Schule schon bestehende gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülerschaft hinaus einer noch besseren Kooperation der Beteiligten der Schulkonferenz, da nunmehr Mehrheiten gruppenübergreifend erforderlich sind.

Neben der Schulkonferenz, die mindestens dreimal jährlich tagt, sind an unserer Schule Teilkonferenzen für besondere Aufgabengebiete, so zum Beispiel für Ordnungsmaßnahmen und Eilentscheidungen eingerichtet.

Um auf Seiten der Eltern eine optimale Mitwirkung in den verschiedenen Gremien zu gewährleisten, ist es an unserer Schule üblich, dass der oder die Schulpflegschaftsvorsitzende auch Mitglied der Schulkonferenz ist.

In den Fachkonferenzen sind die Eltern mit je zwei Mitgliedern der Schulpflegschaft vertreten, in denen über alle das Schulfach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern beraten wird.

Insbesondere entscheiden die Fachkonferenzen über die Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit sowie zur Leistungsbewertung und unterbreiten Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln.

Ziele: Die Schulpflegschaft möchte die Erziehungsprozesse von Kindern unterstützen und begleiten.

## D. Mitwirkung durch den Förderverein

### Verein zur Förderung des Gymnasiums am Markt

---

**Sitz:** Bünde, Westfalen

**Zweck:** Förderung der Erziehung und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums am Markt. Der Verein dient gemeinnützigen Zwecken. Die finanziellen Mittel werden insbesondere für schulische Einrichtungen, Geräte und Lehrmittel verwendet, um für die Schülerinnen und Schüler eine optimale Ausbildung zu gewährleisten.

**Mitglieder:** Eltern, Angehörige u. ehemalige Angehörige des Lehrerkollegiums, ehemalige Schülerinnen und Schüler

**Beitrag:** Mindestbeitrag 12,50 EUR jährlich

**Organe:** **1. Vorstand**

Der Vorstand vertritt den Verein im Innen- und Außenverhältnis gerichtlich und außergerichtlich. Er wird einmal jährlich von der Mitgliederversammlung gewählt und durch diese entlastet. Der Vorstand setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Schatzmeister. Der jeweilige Schulleiter und dessen Vertreter sind beratende Mitglieder des Vorstandes.

Dem Vorstand obliegen die Geschäftsführung sowie die Verwaltung des Vereinsvermögens insbesondere die Beschlüsse über die Mittelverwendung. Hierzu erfolgen je nach Bedarf Sitzungen in denen der Schulleiter die entsprechenden Anträge der einzelnen Fachschaften vorträgt. Danach entscheidet der Vorstand nach Dringlichkeit über die Anschaffung/ Bezuschussung von Geräten bzw. Lehrmitteln.

Die Ordnungsmäßigkeit der Ausgaben sowie der Kassenbestand werden mindestens einmal jährlich durch die von der Mitgliederversammlung bestellten Kassenprüfer überprüft.

#### **2. Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung findet einmal jährlich auf Einladung des Vorstandes statt. Gegenstand der Beratung bzw. Beschlussfassung bilden

1. der Jahresbericht des Vorsitzenden
2. der Rechnungsbericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
3. Entlastung der Vorstandsmitglieder und Neuwahlen
4. Bestellung der Kassenprüfer

### **Bisherige Förderungen**

In den vergangenen Jahren ist es dem Verein gelungen, aus den Mitgliedsbeiträgen u.a. folgende Projekte finanziell fördern:

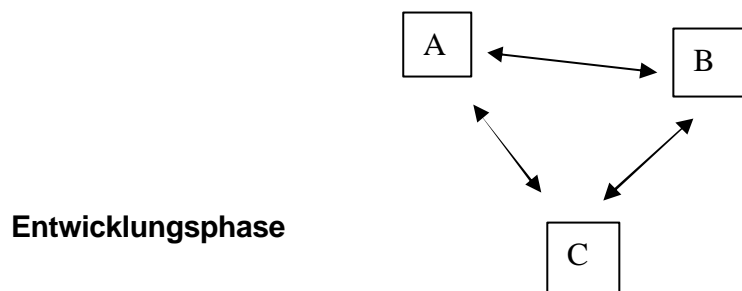
- Ausbau der naturwissenschaftlichen Sammlungen
- Ausbau der Video-Arbeit an der Schule durch Anschaffungen technischer Geräte: Video-Kameras, Mischpulte, Schneidegeräte

- Finanzierung der Pausenspielgeräte
- Anschaffung des Schlagzeugs für die Big Band
- Anschaffung von mehreren Multimedia-Rollwagen für den mediengestützten Unterricht, der somit in jedem Klassenraum erfolgen kann
- Ausbau der Sammlungen verschiedener Bereiche: Kunst, Sport, Bibliothek

Auch in Zukunft ist es dem Förderverein ein Anliegen, die Ausstattung der Schule, die vom Schulträger gewährleistet ist, zu ergänzen, um damit die pädagogische Arbeit zu unterstützen.

## IV. Verankerung und Evaluation

Wie im Kapitel II dargestellt, werden Entwicklungsvorhaben von unterschiedlichen Gremien initiiert und bearbeitet. Sie informieren und beteiligen sich gegenseitig, die Steuergruppe begleitet und koordiniert diese Vorhaben. Je nach Art und Umfang des Vorhabens werden die entsprechenden Mitwirkungsgremien beteiligt. Der Katalog der Beteiligungspflicht der Schulkonferenz ist im Schulgesetz genannt, so dass bestimmte Vorhaben durch die Schulkonferenz beschlossen werden müssen. Auf diese Weise werden Entwicklungen im Schulprogramm verankert.



A: Arbeitsgruppen bzw. Workshops aus Lehrkräften und/oder Schülerinnen/Schülern  
und/oder Eltern

B: Projektleitungen der Schule (Schulleitung, Stufenkoordinatoren, Koordinatoren besonderer Arbeitsfelder, Steuergruppe)

C: Mitwirkungsorgane (Pflegschaften, Schülerrat, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz)

### **Beschlussphase**

Je nach Zuständigkeit werden die entsprechenden Organe bzw. Projektleitungen mit der Beschlussfassung betraut.

### **Implementation**

Nach entsprechender Beschlussfassung sind die Projektleitungen verantwortlich für die Umsetzung gefasster Beschlüsse. Nähere Verantwortlichkeiten regelt die Geschäftsordnung der Schule, die der Schulleiter verantwortet.

### **Evaluation**

Die Entwicklungsvorhaben der Schule werden in bestimmten Abständen evaluiert. Dabei richten sich die Evaluationsvorhaben nach den Schwerpunkten, die sich die Schule für bestimmte Zeiträume gesetzt hat:

- Alle 2 Jahre finden Evaluationen durch das Institut für Schulentwicklung (IfS) der Universität Dortmund statt. Die Ergebnisse fließen in die Schulentwicklungsprozesse ein (Kapitel II).
- Im Jahr 2004/05 wurde eine sehr umfangreiche Evaluation in Begleitung des Regionalen Bildungsbüros des Kreises Herford und der Bertelsmann-Stiftung durchgeführt (INIS). Sie beschäftigte sich mit folgenden Themenbereichen:
  1. Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule
  2. Lernen und Lehrer
  3. Führung und Management
  4. Schulklima und Schulkultur
  5. Zufriedenheit
- Als Ergebnis der INIS – Auswertung ergaben sich zwei Themenbereiche für die zukünftige Weiterarbeit:
  - a) Individuelle Lernberatung und Bewertung von Schüler/innenleistungen
  - b) Verstärkung der Kommunikationsstrukturen in Schule
- Im Jahr 2005/06 wird der Schwerpunkt auf die Qualitätsentwicklung gelegt, daher werden Evaluationen in den Fachbereichen angesteuert.

Die Ergebnisse der Evaluation werden den Mitwirkungsgremien mitgeteilt, die ihrerseits Konsequenzen erarbeiten und weitere Schulentwicklungsprozesse anregen können. Zur Professionalisierung dieser Arbeit wurden Kolleginnen/Kollegen zu Evaluationsberatern und Qualitätsberatern ausgebildet. An dieser Stelle soll betont werden, dass durch die Ausbildung dieser Berater kein Personenkreis mit herausgehobenen Funktionen entsteht. Dieser Personenkreis verfügt über eine besondere Ausbildung und stützt damit die Qualität spezieller von den Arbeitsgruppen im Mitwirkungsprozess eingeleiteter Maßnahmen. Somit kann die Professionalität bestimmter Vorhaben gestärkt werden. Festzustellen bleibt, dass wissenschaftliche Evaluationen nicht von den Lehrkräften der Schule selbst geleistet werden können. Die hier durchgeführten Evaluationen dienen der Selbstkorrektur und Selbststeuerung eingeleiteter Entwicklungsvorhaben. Clusterungen und Vergleichsbildungen mit anderen Systemen unterbleiben.

## V. Schwerpunkte der Schulentwicklung

### A. Erziehung zum Selbstständigen Lernen und Arbeiten

#### 1. Allgemeine Beschreibung des Entwicklungsvorhabens mit Bestandsaufnahme

Als selbstständige Schule wollen wir das selbstständige Lernen der Schüler/innen in unterschiedlichen Lehr- und Lernarrangements stärker in den Mittelpunkt des Unterrichts rücken, um so die Schüler/innen zu lebenslangem Lernen zu ermutigen und zu befähigen. Selbstständig Lernende sind in der Lage, „ihr eigenes Lernen zu regulieren, sich selbstständig Lernziele zu setzen, dem Inhalt angemessene Techniken und Strategien auszuwählen und sie auch einzusetzen. Ferner halten sie ihre Motivation aufrecht, bewerten die Zielerreichung während und nach Abschluss des Lernprozesses und korrigieren – wenn notwendig – die Lernstrategie.“(Deutsches PISA – Konsortium, Hg. , PISA 2000, Opladen 2001, S. 271). Weiter sind sie in der Lage, ihre Lernziele und Lernstrategien auch in umfangreicheren sozialen Beziehungen gemeinsam mit anderen Personen zu entwickeln, umzusetzen und kritisch zu hinterfragen.

Wichtig ist also, dass die Schüler/innen altersgemäß und fachspezifisch teilweise offene und komplexe Lernsituationen eigenverantwortlich planen, organisieren, durchführen und überprüfen. Dabei entwickeln sie die (fachspezifischen) Kompetenzen (Methoden, Strategien) zwecks Förderung der Selbständigkeit.

Bisher sind im Rahmen des Erwerbs variabel nutzbarer Schlüsselqualifikationen besonders *Medien-, Methoden- bzw. Lernkompetenz* berücksichtigt und umgesetzt worden. Ein jahrgangsstufenspezifisches Curriculum für Medien- und Lernmethoden entstand, das diese selbst zum Gegenstand des Unterrichts macht. Dabei geht es nicht nur darum, dass die Schüler/innen gemeinsam über ihre Lernerfahrungen reflektieren, sondern auch die erfolgreichen Lernwege und Lernstrategien dabei erfassen und sich bewusst machen. Denn schließlich ist es das Ziel, Kenntnisse für das eigene Lernen zu erzielen. Im Rahmen von Wettbewerben (z.B. in Mathematik, Naturwissenschaften, Lesewettbewerbe...), Facharbeiten (vornehmlich im Jahrgang 12.2 als Ersatz für eine Klausur), in Arbeitsgemeinschaften (z.B. Netzwerk Spurensuche, Sprachdiplome...), in Differenzierungskursen (in Jahrgang 9 / 10), die individuelle Arbeit im Selbstlernzentrum (mit konkreten Aufgabenhilfen oder sich selbst gestellten Aufgaben), mit dem Tutorensystem (Schüler/innen helfen Schüler/innen bei der eigenständigen und vertiefenden Arbeitsaufgabe) sind bereits Formen des selbstregulierten Lernens praktiziert.

## 2. Konkrete Ziele und angestrebte Ergebnisse

Für die nächsten zwei Jahre wollen wir verstärkt auf Folgendes achten:

- a) Unter der Orientierung an fachlich bedeutsamen Standards (Kernlehrplänen...) wollen wir die Unterschiede in den Lernständen und im Leistungsvermögen der Schüler/innen analysieren, d.h. die Lernvoraussetzungen, den Lernprozess und den Lernfortschritt diagnostizieren. Über *individuelle Lernberatung* wollen wir die Schüler/innen als selbstständig Lernende in ihrem eigenen selbstgestalteten Lernprozess begleiten.
- b) (*Fach-*)*spezifische*, z.T. selbstständig ausgewählte und erlernte *Methoden und Strategien* sollen verstärkt im Unterricht ihren Platz finden und reflektiert werden. Z.B. Lernen lernen, Lesekompetenz, Modellbildung in Mathematik, Quelleninterpretation in Geschichte, Texterschließung in den Sprachen ...
- c) Über einen optimierten Zugang und eine intensiviertere Nutzung des *Selbstlernzentrums* soll das eigenständige Arbeiten praktiziert und gefördert werden, sodass z.B. Formen des individuellen Lernens und Förderns u.a. zunehmend selbstverständlich und umgesetzt werden.
- d) Das selbstständige Lernen durch ein begleitendes *Tutorensystem* dient nicht nur dem individuellen Lernen und Fördern, sondern zugleich auch dem *kooperativen* und *eigenverantwortlichen Lernen*.
- e) Die Nutzung von unzählig ausgeschriebenen *Wettbewerben* regt die Eigeninitiative der Schüler/innen an, ermöglicht *individuelle Lernwege*, schafft den Blick über Fachgrenzen hinaus, ermöglicht ggf. *ganzheitliches Lernen*. Ebenso geschieht dies in *Arbeitsgemeinschaften* und *Unterrichtsprojekten*, was uns deshalb nach wie vor zur Förderung von selbstständigem Lernen und Arbeiten wichtig ist.
- f) Bei all diesen vielfältigen Möglichkeiten zur Selbstregulation des eigenen Lernens soll jeweils anschließend an solche Lernsequenzen eine *metakognitive Pause* eingelegt werden, um mit den Schüler/innen gemeinsam über den bisherigen Lernprozess und die Lernergebnisse zu reflektieren.

(*Metakognitive Pause: Phase des Nachdenkens über den Lernprozess*)

## **B. Erziehung zum sozialen Lernen**

Soziales Lernen, die Vermittlung sozialer Kompetenzen und die aktive Teilnahme am demokratischen Gemeinwesen sind zentraler Bestandteil des *Erziehungsauftrages* der Schule, der neben dem *Bildungsauftrag* von gleichrangiger Bedeutung ist (s. Richtlinien Sek I und Sek II). Schule als Ort gelebter Gemeinschaft muss Lerngelegenheiten bereitstellen, in denen Kinder und Jugendliche die Erfahrung machen, dass es auf sie ankommt, dass sie gebraucht und ernst genommen werden. Werte wie Selbstständigkeit, individuelle Entfaltung, Verantwortung, Zuwendung, Empathie und Solidarität sind nicht als „Unterrichtsstoff“ vermittelbar, sondern müssen im Alltag gelebt werden.

Das Zusammenleben an unserer Schule muss getragen sein von einem Klima der Achtung, der gegenseitigen Hilfe und Freundlichkeit, in der die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Menschen als Reichtum und Chance demokratischer Erziehung angesehen wird. Die Erziehung zum sozialen Lernen ist eingebunden in einen kommunikativen Prozess, in dem Meinungs-, Interessen- und Wertkonflikte durch Regeln und Ordnungen des Zusammenlebens auf Verständigung und Kooperation ausgerichtet sind.

In diesem Sinne sind alle aufgelisteten Schwerpunkte der Schulentwicklung (auch und vor allem im Bereich der Gesundheitserziehung) als kontinuierlicher Prozess sozialen Lernens zu verstehen, der für alle Beteiligten die demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten verstärkt und die Bereitschaft zur Mitverantwortung erhöht.

Zukünftig legen wir besonderen Wert auf die Festigung *zweier Entwicklungsvorhaben*, die inzwischen Bestandteil unseres Schullebens geworden sind:

### **(1) Streitschlichtung:**

Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 – 11 sind zu Streitschlichtern ausgebildet und aktiv auf der Grundlage festgelegter Rahmenbedingungen (Ort, Raum, Zeit, Verfahren) in die Streitschlichtung einbezogen. Dieses Streitschlichtungsprogramm versteht sich als Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas, ermöglicht soziales Lernen, indem Schülerinnen und Schüler befähigt werden, eigene Konflikte gewaltfrei zu regeln, mit Hilfestellung von zwei Schülerstreitschlichtern eigene Lösungswege für ihr Problem zu entwickeln und Verantwortung für die Lösung ihrer Streitigkeiten zu übernehmen.

Dieses Angebot soll in Zukunft abgesichert und ausgebaut werden durch folgende Maßnahmen:

- Gewalt-Präventions-Seminare in den Jahrgangsstufen 9 und 10
- Ein für die Jahrgangsstufe 5 konzipiertes Projekt zum „Umgang mit Streit/ Entwicklung einer Streitkultur“
- In den Jahrgangsstufen der Sek I werden in verschiedenen Fächern die Themen „Gewaltfreier Umgang miteinander“ und „Konfliktlösungsstrategien“ umgesetzt.

## (2) Regeln des Zusammenlebens:

Als Rahmenordnung für das Zusammenleben in der Schule wird allen Schülerinnen und Schülern ein eigenes Faltblatt ausgehändigt, in dem wichtige Verhaltensregeln genannt werden, nach denen sich jeder in der Schule Tätige und Lernende richten soll und will. Das wird symbolisch mit einer Unterschrift jedes Einzelnen dokumentiert.

### Die Regeln unseres Zusammenlebens werden geleitet von den Grundsätzen:

Wir wollen uns an unserer Schule wohl fühlen. Daher sorgen wir miteinander dafür, dass

- niemand einem anderen Schaden zufügt
- gegen niemanden körperliche oder seelische Gewalt ausgeübt wird
- keine Gegenstände mitgebracht werden, mit denen man andere erschrecken oder verletzen kann
- der Klassenraum angenehm gestaltet wird
- jeder gerecht behandelt wird
- eine gute Klassengemeinschaft entsteht
- gesundheitsfördernd gelebt wird
- gegenseitiges Verständnis und Hilfsbereitschaft vorherrschen
- wir stets gut informiert sind und die wichtigen Aushänge lesen
- der Humor nicht zu kurz kommt.

### In Kürze die 8 Regeln:

1. Da wir uns hier alle wohl fühlen wollen, muss jedem bewusst sein, dass er ein Mitglied unserer Gemeinschaft ist. Daher verpflichten wir uns zu ständiger gegenseitiger Rücksichtnahme, gegenseitiger Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Höflichkeit, Ermutigung zur Zivilcourage, Teambereitschaft und Toleranz anderen gegenüber. Niemand wird einen anderen wegen seiner Meinung oder seiner Eigenheiten beleidigen. Persönliche Kritik muss auch persönlich vorgetragen werden.
2. Wir achten das Eigentum des Anderen genau so wie das Eigentum der Allgemeinheit.
3. Wir achten darauf, dass das Gebäude und das Gelände einen sauberen und gepflegten Eindruck vermitteln. Wegen der starken Umweltbelastung durch Dosen verzichten wir darauf, Getränke in Dosen mit zur Schule zu bringen. Im Schulgebäude werden keine Getränke in Dosen verkauft.
4. Einfallsreiche Kritik am schulischen Zusammenleben ist ebenso willkommen wie die Darstellung besonders positiver Verhaltensweisen. Jeder kann sich darauf verlassen, dass positives und negatives Verhalten angemessen gewürdigt wird. Positive Formulierungen auf Zeugnissen oder bei passenden Gelegenheiten ermutigen uns bei unseren weiteren Bemühungen.
5. Selbstverständlich ist der Konsum von Alkohol, Nikotin und anderer Drogen ausgeschlossen. Natürlich gilt auch hier die Regelung des Jugendschutzgesetzes sowie darüber hinausgehende Regelungen der Schulaufsichtsbehörden, die das Rauchen auf dem Schulgelände untersagen.
6. Obwohl die moderne Technik inzwischen in weite Bereiche vorgedrungen ist, wird die Benutzung von Handys in der Schule nicht zugelassen. Der Gebrauch von Handys stört den Unterricht und beeinträchtigt die Lernbereitschaft anderer. Der Missbrauch von Handys z.B. während einer Klassenarbeit verletzt den Gleichbehandlungsgrundsatz. Daher ist das Benutzen von Handys in der Schule nur dann zugelassen, wenn eine Sondergenehmigung durch den Schulleiter vorliegt (etwa in besonderen Krankheitsfällen).
7. Das Verhalten in den Pausen regelt eine **Pausenordnung**.
8. Da es in jeder Klasse unterschiedliche Bedürfnisse gibt, Einzelheiten zu regeln, ist es notwendig, dass sich jede Klasse eine eigene **Klassenordnung** zulegt. In der Klassenordnung soll der Umgang miteinander im Rahmen der Klassengemeinschaft geregelt werden. Diese Klassenordnung sollte von Zeit zu Zeit (mindestens einmal jährlich) überarbeitet und den neuen Bedürfnissen angepasst werden. Sie ist dann ein Teil dieser Regeln des Zusammenlebens. Es wird empfohlen, die Bedeutung der Regeln im Unterricht an passenden Stellen zu thematisieren.

## C. Erziehung zum internationalen Lernen

### Eine Welt – Verantwortung übernehmen – global denken – interkulturell lernen – lokal handeln

„Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des Anderen, zur Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.“

Landesverfassung NRW Artikel 7.2

„Die Bürgerinnen und Bürger Europas sollen zunehmend fähig werden, ihre Rechte und Pflichten als Mitglieder eines demokratischen Europas wahrnehmen zu können. Sprachliche und kulturelle Vielfalt sind Kennzeichen Europas, die es zu bewahren und zu fördern gilt. Menschen anderer Sprache und Kultur ist mit Toleranz und Respekt zu begegnen.“

Ministerkomitee des Europarates 1999

„Der Unterricht soll Einsicht ... vermitteln, sich aktiv für den Prozess der europäischen Einigung und für die Herstellung einer gerechten Weltordnung einzusetzen.“

Richtlinien Gymnasium NRW – Sekundarstufe 1 – 1993, S.13

Der Ansatz einer nachhaltigen Politik (Agenda 21, UN-Konferenz von Rio) ist handlungsorientierend an der Schule verankert.

In diesem Sinne achten wir auf

- fremde Sprachen, Länder, Kulturen kennen lernen, damit wir uns in Europa zurechtfinden, mit Menschen uns verständigen, die unsere Nachbarn sind und werden, und auch ferne Menschen und Kulturen achten und verstehen lernen
- lernen, was wir zu Frieden, Gerechtigkeit und Erhaltung der Lebensgrundlagen der Welt beitragen können
- Fremden in unserer Schule freundlich begegnen, ihnen helfen, sie in unsere Gemeinschaft aufnehmen, dass sie Freunde werden und finden können
- allen Initiativen, die diesem Ziel zuarbeiten, in dieser Schule Raum bieten
- dass bestehende Initiativen (Netzwerk-AG; Weltladen Salida; Schulpartnerschaften; Amnesty International; Unicef ...) im oben benannten Sinne arbeiten und von der Schule unterstützt werden
- dass gerade auch der Fremdsprachenunterricht, aber auch alle anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächer verstärkt Themen aufgreifen, die dieser Thematik gerecht werden

Das erreichen wir durch

- fremdsprachlichen Unterricht (Englisch, Französisch, Spanisch, Latein)
- Schulpartnerschaften (Schottland, Frankreich) – E-mail-Kontakte, Briefpartnerschaften, Austauschbesuche mit Unterrichtsprojekten
- Internationale Perspektiven in den Unterrichtsinhalten aller Fächer
- Freundliche Aufnahme von GastschülerInnen aus aller Welt
- Teilnahme an Sprachwettbewerben
- Erwerb von Sprachzertifikaten (Cambridge Certificate, Delf)
- Information über und Beratung und Unterstützung bei Auslandsschulbesuchen im Jg.11
- mögliche Studienfahrten im Jg.13 in das fremdsprachliche Ausland
- Projekte, Feste und Feiern im Schulleben mit internationalen Themen, Kontakten zu ausländischen Gruppen und Bürgern der Stadt Bünde, mit der Spurensuche früherer jüdischer BürgerInnen der Stadt Bünde (Netzwerk)
- Führen eines Eine-Welt-Ladens Salida im Differenzierungsbereich in Zusammenarbeit mit dem Verein Salida e.V.
- Information und Engagement in Gruppen und Klassen für Menschen- bzw. Kinderrechte (Amnesty International, Unicef, Staubengelaktion u.a.)
- Kennenlernen der verschiedenen Religionen unserer SchülerInnen

Diese Arbeit soll in den kommenden Jahren so fortgesetzt werden.

## **Agenda 21 und fairer Handel: Eine-Welt-Laden Salida – Ein außerschulischer Lernort**

Im Wahlpflichtunterricht der differenzierten Mittelstufe wird fachübergreifend und projektorientiert der Gedanken der Agenda 21 (Konferenz von Rio) aufgegriffen. Das Motto ‚global denken und lokal handeln‘ soll handlungsorientierend sein bei dem Unterrichtsprojekt, Führen eines Eine-Welt-Ladens außerhalb der Schule.

In den beiden Schuljahren des Differenzierungsbereiches werden die Fächer Religion und Sozialwissenschaften gemeinsam federführend das Projekt begleiten. Die SchülerInnen sollen dabei soziale, ethische, wirtschafts- und umweltpolitische Verantwortung übernehmen und mit außerschulischen Partner (z.B.: Salida e.V.; Kirchenprojekte) zusammenarbeiten.

### ***Kurs-/ Projektbeschreibung***

Orientiert an den Intentionen und Lernzielen der Fächer Religion und Sozialwissenschaften sollen die SchülerInnen lernen, einen Eine-Welt-Laden selbstständig und erfolgreich zu führen. Die Zusammenarbeit mit einer außerschulischen Organisation (Salida e.V.) und die Arbeit z.T. an einem außerschulischen Lernort ( Ladengeschäft) ist dabei Voraussetzung.

Mit dem Kursvorhaben werden folgende Orientierungen angestrebt:

- Selbstständigkeit lernen und Verantwortung übernehmen
- Erfahrungen in der Marktwirtschaft sammeln
- Solidarisches Verhalten lernen und umsetzen
- Schule öffnen

### ***Sozialwissenschaftliche Aspekte:***

Betriebsführung; Buchhaltung; Marketing; Angebotsstruktur ( Produktinformationen, Produktpalette, Herstellungsanalyse); Marktanalyse in den Produktionsländern; *Politik:* Konzeption und Perspektiven der Weltläden; Nord-Süd-Problematik; Aspekte einer Globalisierung; *Soziales:* Kontakte zu Produzenten; Projektbetreuung und –unterstützung; Teamfähigkeit; kommunikative Kompetenz; Hilfsbereitschaft.

### ***Religion:***

Schöpfungsverantwortung; theologische Begründung ethischen Verhaltens; Kirchen und ihr weltweites Engagement; Kontakte zu Kirchengemeinden in der schulischen Umgebung mit den Fragen nach Beziehungen zu Gemeinden in der 3.Welt / ökumenischen Partnerschaften und nach möglicher Kooperation von Gemeindeprojekten mit dem Weltladen.

Eine **Arbeitsgemeinschaft des Weltladens** soll allen SchülerInnen offen stehen und verstärkt in der Schule (z.B. über Foyerverkauf) den fairen Handel propagieren und praktizieren.

## Menschenrechtserziehung

„Die Menschenrechte gehören zu den unabdingbaren Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben. Politische Freiheit und soziale Gerechtigkeit sind nicht zu verwirklichen, wenn die aus der Würde des Menschen herzuleitenden Grundrechte nicht gewährleistet sind ... Über die Vermittlung von Kenntnissen hinaus soll die Beschäftigung mit den Menschenrechten Urteilsfähigkeit fördern und die Bereitschaft wecken und fördern, für die Verwirklichung der Menschenrechte einzutreten und sich ihrer Missachtung und Verletzung zu widersetzen.“ Runderlass des MSW NRW vom 14.2.1997 zur Behandlung der Menschenrechte im Unterricht.

## Vermittlung von Kenntnissen

- Im Politikunterricht der Klasse 6 wird über das Thema *Kinderarbeit* die Bedeutung der sozialen Rechte erarbeitet
- Der Religionsunterricht der Klasse 8 behandelt im Themenbereich *Gewalt – Aggression – Kriminalität – Strafe - Todesstrafe* das Recht auf Leben; das Thema Menschenrechte kommt im Zusammenhang mit Menschenwürde, Ethik im Unterricht in Religion und (Praktischer) Philosophie in verschiedenen Jahrgangsstufen vor
- Im Geschichtsunterricht der Klasse 9 wird mit der Behandlung der *Französischen Revolution* die erste Verkündung der Menschenrechte auf europäischem Boden behandelt
- Im Politikunterricht der Jahrgangsstufe 10 wird die *Unteilbarkeit der Menschenrechte* behandelt
- Im Geschichtsunterricht ist im Schulcurriculum für 11.I das Thema *Die Menschenrechte – eine universelle Norm für alle?* vereinbart worden
- Die AG *Netzwerk* betreibt Projektarbeit zur Spurensuche der Geschichte der Juden in Bünde und sorgt für die Verlegung von *Stolpersteinen*

Darüber hinaus wird die Thematik immer wieder in verschiedenen Fächern behandelt.

### **Bereitschaft, für die Verwirklichung der Menschenrechte einzutreten**

- Schülerinnen und Schüler informieren die Öffentlichkeit und sammeln Geld für Notleidende Kinder (Tombola, Patenschaften, Kuchenverkauf, ...)
- Die UNICEF-Arbeitsgemeinschaft (besonders Schüler und Schülerinnen der Sek I) betreuen Informations- und Verkaufsstände
- Die Menschenrechts-AG, seit 1994 auch amnesty-international-Jugendgruppe (die einzige im Kreis Herford, eine von vier im Regierungsbezirk) setzt sich durch Informationsveranstaltungen (in der Öffentlichkeit, auch an Nachbarschulen) und Finanzbeschaffung für bedrohte Menschen ein. Zeitnah um den Tag der Menschenrechte (10. Dezember) führt sie eine Menschenrechtsaktion für interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 durch

# Eine Welt- Verantwortung übernehmen- global denken- interkulturell lernen- lokal handeln

5                      6                      7                      8                      9                      10                      11                      12                      13

1.Sprache E .....

2.Sprache F/L .....

3.Sprache L/F .....  
falls gewünscht

L/Spanisch neu als 3.Sprache .....  
für Zugänge evtl. als 2.Sprache

Internationale Perspektiven in den Unterrichtsinhalten aller Fächer .....

ökumenische Perspektiven im Religionsunterricht und Kennenlernen anderer Religionen der Mitschüler .....

Briefpartnerschaften und e-mail-Kontakte mit ausländischen Schulen .....

Schüleraustausch mit Paisley/GB..... Schüleraustausch(3 Mon) mit Moirans/F  
Schüleraustausch mit Rives/Moirans/F .....  
Aufnahme ausländischer Gastschüler.....

Internationale Wettbewerbe.....Sprachenwettbewerbe/Qualifikationen .....

Engagement für Kinderhilfe (UNICEF-Gruppe Jg 5-9), Hilfsorganisationen, Menschenrechte (AMNESTY INTERNATIONAL-Gruppe 10-13).....

Info, Beratung, Hilfe Auslandsbesuch 11

Info über Auslandsstudien u.-berufe.....

Wahlpflichtkurs Sw+Rel  
mit Eine-Welt-Laden

Studien-  
fahrten

Projekte, Feste und Feiern im Schulleben mit internationalen Themen und Kontakten zu ausländischen Bürgern unserer Stadt,  
Spurensuche nach den ermordeten Bünler Juden und Überlebenden; Dialog zwischen den Generationen; Verantwortung für die Zukunft tragen

## Internationale Partnerschaften

Frankreich:

- seit 1981 Partnerschaft mit dem Lycée E. Herriot in Voiron / Frankreich;  
Gruppenaustausch bis 1996, jetzt noch Einzelaustausch für längere Aufenthalte nach persönlichen Kontakten
- seit 1998 Partnerschaft mit dem Lycée P. Beghin in Moirans / Frankreich;  
Langzeitaustausch kleinerer Gruppen im Jg. 10 und in der Oberstufe
- seit 1998 mit dem Collège R. Desnos in Rives / Frankreich mit Gruppenaustausch der Mittelstufe

*Alle drei Schulen befinden sich in der Region Voiron / Chartreuse, mit der eine Kreispartnerschaft des Kreises Herford besteht.*

Großbritannien:

- seit 1989 mit der Paisley Grammar School in Paisley / Schottland mit  
Gruppenaustausch der Mittelstufe, im Einzelfall auch Langzeitaustausch in der Oberstufe

*Es besteht eine Kreispartnerschaft des Kreises Herford mit der Region Renfrewshire/ Strathclyde, in der Paisley liegt (= in der Nähe von Glasgow).*

**Interkulturelles Lernen:  
Austausch GaM Bünde mit Paisley Grammar School und mit Collège Robert Desnos Rives bzw. Lycée Pierere Béghin**

	<b>Exchange GaM Bünde – Paisley Grammar School (PGS)</b>	<b>Echange GaM Bünde – Collège Robert Desnos, Rives bzw. Lycée Perre Béghin, Moirans</b>
<b>1) Art des Austauschs</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die deutschen Schülerinnen und Schüler werden von den schottischen Familien aufgenommen, deren Kinder im folgenden Kalenderjahr nach Bünde kommen und in den entsprechenden Familien zu Gast sind.</li> <li>- Die den Austausch begleitenden Lehrkräfte werden von den schottischen Kolleginnen und Kollegen aufgenommen (und umgekehrt).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die deutschen Schülerinnen und Schüler nehmen französische Schülerinnen und Schüler auf und besuchen diese im Frühjahr des folgenden Jahres.</li> <li>- Begleitende Lehrkräfte werden von den deutschen Kolleginnen und Kollegen aufgenommen (und umgekehrt).</li> </ul>
<b>2) Besuchsdauer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 10 Tage einschließlich Fahrt (Bus, Fähre Amsterdam-Newcastle)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 10 Tage</li> </ul>
<b>3) Besuchsmodus</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die deutschen Schülerinnen und Schüler des Jg.s 8 besuchen Paisley im September (Anfang Kl. 8).</li> <li>- Der Gegenbesuch der schottischen Schülerinnen und Schüler in Bünde findet im Mai/Juni des folgenden Kalenderjahres (Ende Kl. 8) statt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die französischen Schülerinnen und Schüler besuchen ihre Bänder <i>correspondant(e)s</i> der Jg.e 8-11 im Herbst. Der Gegenbesuch in Frankreich findet im folgenden Kalenderjahr vor den Osterferien statt.</li> </ul>
<b>4) Besuchsvorbereitungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vor bzw. kurz nach den Osterferien wird die Namensliste der Bänder Schülerinnen und Schüler erstellt, die im September nach Schottland fahren möchten (ggf. Los-/Auswahlverfahren). Gleichzeitig erstellt jeder Schüler/jede Schülerin einen „Steckbrief“ von seiner/ihrer Person und stellt sich kurz in einem gemeinsamen Videoclip vor.</li> <li>- Die „Steckbriefe“ und das Video bilden die Grundlage für das „Matching“ (Zuordnung der PartnerInnen), das noch vor den Sommerferien in Paisley vorgenommen wird, so dass schon ab den Sommerferien die Möglichkeit zu erster Kontaktaufnahme besteht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei unserem Gegenbesuch in Frankreich im Frühjahr erhalten wir die vorläufige Anzahl und die „Steckbriefe“ der an dem nächsten Austausch interessierten französischen Schülerinnen und Schüler. Die endgültige Zahl steht in der Regel erst vor den Sommerferien fest.</li> <li>- Bis zu den Sommerferien wird die Namensliste der deutschen Schülerinnen und Schüler, die im Herbst ein Mädchen oder einen Jungen aufnehmen, erstellt (ggf. Los-/Auswahlverfahren). Die Bänder Schülerinnen und Schüler nehmen i.d.R. noch vor den Sommerferien schriftlich Kontakt zu den französischen Austauschschülerinnen und -schülern auf.</li> </ul>

	<b>Exchange GaM Bünde – Paisley Grammar School (PGS)</b>	<b>Echange GaM Bünde – Collège Robert Desnos, Rives bzw. Lycée Perre Béghin, Moirans</b>
<b>5) Besuchsprogramm / Teilnahme am Unterricht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Programm der Austauschwoche in Paisley bzw. Bünde wird vom schottischen bzw. deutschen Vorbereitungsteam erstellt.</li> <li>- Neben einem Ausflugs- und Besichtigungsprogramm ist auch die Teilnahme am Unterricht der gastgebenden Schule vorgesehen, nach Möglichkeit auch gemeinsame Unterrichtsprojekte.</li> <li>- Auch die begleitenden Lehrkräfte werden einbezogen.</li> <li>- Ein Informationsabend für die deutschen Austauschschülerinnen und -schüler und ihre Eltern mit Besprechung des detaillierten Programms findet jeweils vor den Besuchen statt.</li> <li>- Eine Dokumentationsmappe („diary“ oder „memory file“) des Schottlandbesuchs wird von jedem deutschen Schüler bzw. jeder Schülerin erstellt und nach den Herbstferien abgegeben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Programm für den Austausch zwischen Bünde und Rives/Moirans wird vom deutschen und französischen Vorbereitungsteam erstellt.</li> <li>- Neben einem Ausflugs- und Besichtigungsprogramm ist auch die Teilnahme am Unterricht der gastgebenden Schule vorgesehen, nach Möglichkeit auch gemeinsame Unterrichtsprojekte.</li> <li>- Auch die teilnehmenden Lehrkräfte werden einbezogen.</li> <li>- Ein Informationsabend für die deutschen Austauschschülerinnen und -schüler und ihre Eltern findet jeweils vor den Besuchen statt.</li> </ul>
<b>6) Kosten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Kosten setzen sich zusammen aus Fahrtkosten und Taschengeld. Wenn PGS in Bünde zu Gast ist, findet ein gemeinsamer Ausflug mit den deutschen Partnern/Partnerinnen statt, die ihre Teilnahme selbst finanzieren müssen (ca. 15 €).</li> <li>- Zur Zeit wird noch vom Kreis ein Zuschuss im Rahmen der Kreispartnerschaft gewährt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Kosten setzen sich zusammen aus Fahrtkosten und Taschengeld.</li> <li>- Der Austausch wird zur Zeit noch vom deutsch-französischen Jugendwerk und vom Kreis im Rahmen der Kreispartnerschaft bezuschusst.</li> </ul>
<b>7) Einbeziehung des Kollegiums und der Elternschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Austausch sollte von möglichst vielen Mitgliedern des Kollegiums (Kolleginnen und Kollegen aller Fachbereiche) mit getragen werden. Ihre Mitarbeit ist sehr hilfreich in den Bereichen</li> <li>- Aufnahme einer Lehrkraft der Partnerschule</li> <li>- Betreuung der begleitenden Lehrkräfte vor Ort (Unternehmungen / „social life“)</li> <li>- Begleitung der deutschen Schülergruppe nach Paisley.</li> <li>- Die Eltern übernehmen die Funktion der Gastgeber. Ihre Mithilfe bei der Ausrichtung eines gemeinsamen Abschlussabends oder einer ähnlichen Veranstaltung während des Aufenthalts der schottischen Gruppe wäre wünschenswert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Austausch sollte von vielen Mitgliedern des Kollegiums (Kolleginnen und Kollegen aller Fachbereiche) mit getragen werden. Ihre Mitarbeit ist sehr hilfreich in den Bereichen</li> <li>- Aufnahme einer Lehrkraft der Partnerschule</li> <li>- Betreuung der begleitenden Lehrkräfte vor Ort</li> <li>- Begleitung der deutschen Schülergruppe nach Frankreich.</li> <li>- Die Eltern übernehmen die Funktion der Gastgeber. Ihre Mithilfe bei der Ausrichtung eines Buffets o.ä. während des Aufenthalts der französischen Schülerinnen und Schüler wäre wünschenswert.</li> </ul>

**Zeitplan für den Austausch**  
**GaM Bünde – Paisley Grammar School – Collège Robert Desnos in Rives bzw.**  
**Lycée Pierre Béghin in Moirans**

September

Austauschgruppe I  
aus Bünde in Paisley

Mai /Juni

Austauschgruppe I  
aus Paisley in Bünde

September

Austauschgruppe II  
aus Bünde in Paisley

Mai / Juni

Austauschgruppe II  
aus Paisley in Bünde

Okt./November

Austauschgruppe I  
aus Frankreich in Bünde

März/April

Austauschgruppe I  
aus Bünde in Rives bzw.  
Moirans

Okt./November

Austauschgruppe II aus  
Frankreich in Bünde

März/April

Austauschgruppe II  
aus Bünde in Frankreich

## D. Gesundheitserziehung

### 1. Allgemeine Beschreibung des Entwicklungsvorhabens mit Bestandsaufnahme

*„Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit ebenso betont wie die körperlichen Fähigkeiten.“*

(Weltgesundheitsorganisation WHO 1986)

Die Richtlinien für das Gymnasium in NRW nennen bei der Aufgabe der Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten als Bereich der nötigen Zusammenarbeit der Unterrichtsfächer auch ausdrücklich die Gesundheitsvorsorge (Richtlinien für das Gymnasium - Sekundarstufe I - in NRW 1993 S. 15). Wir wollen eine gesündere Schule schaffen, denn Gesundheitsförderung ist eine Investition in die Zukunft. Alles, was Schule als Lern- und Lebensraum ausmacht und in und mit ihr geschieht, ist auch gesundheitsrelevant, jetzt und für die Zukunft. Dementsprechend erfordert Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung das Zusammenwirken aller am Schulleben Beteiligten, u.a. auch externer Partner/innen.

Das Bemühen um eine gesunde Schule bringt uns auch dem Ziel einer guten Schule näher. Ganzheitliche Gesundheitsförderung zielt auf die Förderung des körperlichen Wohlbefindens (z.B. Freude an Bewegung, Spiel und Sport, Aktivitäten gegen Haltungsschäden und Erkenntnisse über gesunde Ernährung) ebenso wie auf die Förderung des geistig-seelischen Wohlbefindens, der Persönlichkeit (Selbstvertrauen stärken), der sozialen Kompetenzen und Bezüge (z.B. Streitschlichten, zusammenarbeiten, tolerieren, Verantwortung übernehmen, helfen), der psychosozialen Prävention (Suchtvorbeugung) und auf die allgemeine Verbesserung des Schulklimas.

Gesundheitserziehung an unserer Schule bedeutet:

- Vier Gesundheitsprojekte in der Erprobungsstufe (Jahrgänge 5 und 6) zu den Themen „Bewegung“, „Ernährung“, „Haut“ und „Sexualität“, teilweise in Kooperation verschiedener Unterrichtsfächer (z.B. Biologie und Sport) unter Einbindung von Klassenleitung.
- Präventionskonzepte zu den Themen „Rauchen“, „Alkohol“ und „Drogen“ in den Jahrgängen 7 und 9, begleitet von den Klassenleitungen und ggf. von den Fächern Deutsch, Religion, Sport, Biologie.
- Kooperation mit Ärzten im Rahmen der Gesundheitsprojekte, der Präventionsarbeit und der Sexualerziehung (z.B. Medusana-Stiftung).
- Ernährungsphysiologisch vertretbares und kontrolliertes Angebot an Getränken und Speisen in der zukünftigen Cafeteria.
- Ein Angebot an Pausenspielen für die jüngeren Schülerinnen und Schüler zur aktiven Bewegung.
- Klassenprojekte zur Persönlichkeitsstärkung (z.B. Klassenprojekte wie „Kinder stark machen, Soziales Lernen“).
- Aktive Streitschlichtung durch die schulinterne Streitschlichtergruppe.
- Raum der Meditation und Stille.

- Besinnungspausen, die sich im Schulalltag ergeben (Adventsandachten, Schulgottesdienste, Feiern ...)
- Einüben von Gemeinschaft und Zusammenleben: Aufenthalt der Klassen 5 in der Berghütte Rödinghausen; alle Klassen 6 im Landschulheim auf Wangerooge; Klassengemeinschaftswoche in Klasse 8; Fahrten in der Jahrgangsstufe 10; Begegnungstagung der gesamten Jahrgangsstufe 11 mit Dienst der Kirche an den Schulen in Haus Reineberg; mögliche Studienfahrten des Jahrgangs 13.
- Individuelle Beratung in persönlichen Krisen (Krisenberatungslehrer in Kooperation mit externen Partnern)

## **2. Konkrete Ziele und angestrebte Ergebnisse:**

Unter Beibehaltung dessen, was zuvor dargestellt wird, soll demnächst im Hinblick auf die Verpflegung durch die Cafeteria ein maßvolles Angebot von Speisen und Getränken erarbeitet werden, das sich in das Gesundheitskonzept der Schule einfügen lässt.

Die aktive Pausengestaltung z.B. für Schüler/innen der Erprobungsstufe soll demnächst neu überdacht und verbessert werden.

## E. Förderkonzept

Das zur Zeit realisierte Förderkonzept der Schule gliedert sich im Wesentlichen in drei Bereiche: Förderhilfen ab Klasse 7, Begabungsförderung sowie das Selbstlernzentrum.

### Förderhilfen ab Klasse 7

- Förderhilfen durch Schüler:  
Schüler helfen Schülern in einem Tutorensystem - pro Jahrgangsstufe helfen Schülerinnen und Schüler in einem Unterrichtsfach, in dem sie eine kleine Gruppe von bis zu vier Schülerinnen und Schülern gegen ein geringes Entgelt betreuen
- Hausaufgabenhilfe:  
Schülerinnen und Schüler, die in der Schule Hausaufgaben machen wollen, können je nach Bedarf von anderen Schülerinnen und Schülern beaufsichtigt werden
- Förderunterricht durch Lehrkräfte:  
Dieser Unterricht findet in allen Hauptfächern (Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch) in den Jahrgängen 7, 8 und 11 je nach Bedarf statt

### Begabungsförderung

- Springer-Förderung:  
Schülerinnen und Schüler, die einen Jahrgang überspringen möchten (in der Regel von 10.2 nach 11.2), erhalten eine spezielle Begleitung in Form von Beratung und inhaltlicher Vorbereitung in den Fächern der Jahrgangsstufe 11
- Spezielle Förderung in den Sprachen:  
Im sprachlichen Bereich findet eine Förderung durch die regelmäßige Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an den Maßnahmen *DELF* (Französisch) und *Cambridge Certificate* (Englisch) statt
- Spezielle Förderung in Mathematik und Naturwissenschaften:  
Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich nehmen Schülerinnen und Schüler an den Wettbewerben *Mathematik-, Chemie- und Biologieolympiade*, *Jugend forscht* und *Schüler experimentieren* sowie am Wettbewerb *Känguru* (alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10) teil
- Spezielle Förderung in Musik:  
Im musischen Bereich erfolgt eine spezielle Förderung durch Geigenunterricht, Chor und Orchesterarbeit

- Weitere Wettbewerbe, an denen Schülerinnen und Schüler teilnehmen: *Sportwettbewerbe* im Rahmen der Kreismeisterschaften, das *Börsenspiel* (ab Jahrgang 9), Jugend debattiert, Lesewettbewerbe in Deutsch und Englisch, Kunst-Wettbewerbe
- Im Bereich „Förderung in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern findet nach Bedarf eine Arbeitsgemeinschaft zum Quellenstudium statt
- Studium ab 16:  
Fördermaßnahmen zum Studium ab 16 werden ab diesem Schuljahr durchgeführt

### Das Selbstlernzentrum der Schule

- Ermöglicht das selbstständige Arbeiten mit dem Internet unter Aufsicht
- Beinhaltet die Nutzung der schulinternen Bibliothek
- Stellt den Schülerinnen und Schülern Lernprogramme am Computer in vielen Fächern zur Verfügung

Die Schule hat sich zum Ziel gesetzt, in folgenden Feldern die Qualität des Förderkonzeptes auszubauen und das Angebot zu erweitern:

- weiterer Aufbau und Ausbau der Bibliothek
- Verstärkung einer zielgerichteten Individualförderung mit speziellen Lernempfehlungen und Lernhilfen, auch um unterschiedliche Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern auszugleichen (individuelle Lernberatung, individuelle Lern- und Förderempfehlungen)
- Qualifikation des Kollegiums im Hinblick auf diagnostische Kompetenzen (z.B. Erkennen von Lerntypen) und gezielte Lernförderung
- Aufbau einer Förderdiagnostik durch Beobachtungen in der Erprobungsstufe um herauszufinden, welche Schülerinnen und Schüler besondere Stärken und Schwächen haben (wird seit diesem Schuljahr umgesetzt)
- Implementation von Ergänzungsunterricht in der neuen Stundentafel (Jahrgänge 7 bis 10) erteilt durch Lehrkräfte

## F. Studien- und Berufsorientierung

### Studien- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe I

Die Schule unterstützt mit geeigneten, jahrgangsbezogenen Maßnahmen die vom Arbeitsamt angebotenen Berufsinformationen. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Verlauf ihrer Schulzeit eine Orientierungshilfe und Entscheidungskompetenz für ihre spätere Berufsentscheidung erlangen. Dafür setzt die Schule zwei Schwerpunkte: Das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 und die Berufsfeldorientierung in der Jahrgangsstufe 12 mit den jeweiligen begleitenden Maßnahmen. Das Betriebspraktikum bietet die Möglichkeit, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich mit dem Thema Arbeit auseinander zu setzen. Die Berufsorientierungswoche dient als Berufsfeldorientierung und soll einen Einblick in das jeweilige Berufsfeld ermöglichen. Hierbei geht es weniger um praktische Erfahrungen in einem Beruf, sondern es sollen die Ausbildung, die Praxis und die Perspektiven eines Berufsfeldes erkundet sowie Methoden der Berufsorientierung exemplarisch erlernt werden. Über die Einzelheiten informiert das folgende Konzept:

### Studien- und Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I als ein Bestandteil der Erziehungs- und Beratungsaufgaben der Schule

JgSt.	Schulpflegschaft, Eltern und Praktiker	Schule – Schullaufbahnorientierung und Studien-/ Berufswahlorientierung in Unterricht und Praktika
7	Berufstätigkeit der Eltern Elternarbeitsplätze erkunden	erweiterter Arbeitsbegriff Wirkungen auf Lebensumstände Traumberuf
8	Berichte über die Berufsfelder der Eltern Infostände	Elterninformation zum Praktikum in der Klasse 9 Selbsterkundung und Unterricht zum Thema „Berufs- und Arbeitswelt“ Vorbereitung des Praktikums Betriebserkundungen in der Region Kontakte mit der Berufsberatung Informationen über den Differenzierungsbereich
9	Infostände	Durchführung des Praktikums - mit Bericht und Reflexion Durchsicht des Berichtes und Beurteilung des gesamten Praktikums Nachbereitung des Praktikums Belegung von Wahlpflichtkursen im Differenzierungsbereich
10	Infos und Gespräche mit Praktikern (auch Eltern) an Nachmittagen oder am Elternsprechtage	Reflexion über die Wahl im Differenzierungsbereich BIZ-Besuch für Abgänger Kontakte mit Arbeitsamt und Berufsberatung Darstellung der Bedeutung der „Allgemeinen Hochschulreife“ und „Fachhochschulreife“ Darstellung alternativer schulischer Bildungsgänge zum Erreichen eines bestimmten Berufszieles

## Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe

JgSt	Inhalte	Funktion
10	Terminvorgaben für die Oberstufe.	Schüler/innen werden bzgl. der Fächer- und Berufswahl informiert und sensibilisiert.
11.1	<p>Vorbereitung der Berufsorientierungswoche (BOW) durch eine 2-4-stündige Info-Veranstaltung bzgl. Konzeption, Möglichkeiten und Anforderungen.</p> <p>Darstellung des Aufbaus und der Inhalte der Dokumentation.</p> <p>Berufsorientierungswoche in der Woche nach den Weihnachtsferien oder in der letzten Januar-Woche (Entscheidung über den endgültigen Termin fällt Anfang 2006).</p>	<p>Schüler/innen werden über Form, Inhalt und Ablauf der BOW informiert.</p> <p>Aufbau, Inhalt und Bedeutung der Dokumentation werden erläutert. Vorbereitung der Facharbeit in der JgSt. 12 durch die Dokumentation wird verdeutlicht.</p> <p>Schüler/innen lernen ein Berufsfeld kennen und erlangen einen Überblick über weitere Perspektiven. Möglichkeit der Fortsetzung und Intensivierung in den Osterferien.</p>
11.2	<p>Anfertigung und Abgabe der Dokumentation. Zentrale Nachbereitung der BOW.</p> <p>Darstellung der Schulfächer im Hinblick auf die LK-Wahl durch Fachvorsitzende (Inhalte, Anforderungen, Ziele) und die Berufswahl (Perspektiven).</p>	<p>Reflexion der BOW. Evaluation von Stärken und Schwächen. Vorbereitung auf Facharbeit.</p> <p>Verknüpfung von LK-Wahl und Berufswahl.</p>
12.1	<p>Bewerbungstraining durch verschiedene Partner der Schule (primär durch unsern Kooperationspartner Bopla, aber auch durch andere Firmen, Banken oder Versicherungen).</p> <p>Fach- und berufsorientierte Exkursionen der LKs (z.B. Betriebserkundungen oder Besuche von Hochschulen).</p> <p>In Zusammenarbeit mit der Fa. Bopla Erstellung eines Werbefilmes oder einer Homepage durch Schüler/innen in einem Deutsch- oder Literaturkurs.</p>	<p>Sensibilisierung der Schüler/innen für die Bedeutung und den Ablauf von Bewerbungen. Üben von Bewerbungen.</p> <p>Verknüpfung von Schule, Ausbildung, Studium und Wirtschaft.</p> <p>Umgang mit neuen Medien in konkreter und direkter Zusammenarbeit mit einem Unternehmen der freien Wirtschaft.</p>
12.2	<p>Info-Veranstaltungen von Berufspraktikern oder Institutionen (Hochschulen, Agentur für Arbeit o.ä.) zu Berufsbildern, Studienwahl, Auswahlverfahren usw.</p> <p>Partner: Rotary und Lions Clubs im Kreis Herford, Unis, Fachhochschulen usw.</p>	<p>Perspektiven und Möglichkeiten für Schüler/innen werden konkretisiert. Individuelle und konkrete Beratungsangebote vertiefen und erweitern den Beratungserfolg.</p>

JgSt	Inhalte	Funktion
13.1 und 13.2	<p>Besuch des BIZ in Herford, von Unis, FHs oder Firmen an Nachmittagen oder am Elternsprechtag.</p> <p>Evaluation der Wirkung und des Erfolges der berufsorientierenden Maßnahmen</p>	<p>Einführung in die Möglichkeiten der Agentur für Arbeit und des BIZ Herford. Darstellung von Hochschulen oder Unternehmen der freien Wirtschaft.</p> <p>Kontrolle des Erfolges, Ansätze für Veränderungen und Verbesserungen.</p> <p>Diese Veranstaltungen in 13.1 sind keine Pflichtveranstaltungen, sie können nur angeboten und auf freiwilliger Basis durchgeführt werden.</p>
11 bis 13	Schule im Gespräch mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern.	<p>Informationsgespräche mit Auszubildenden und Studierenden neuer, moderner Berufe oder Studiengänge zur Darstellung der vielfältigen, sich stets ändernden Möglichkeiten der aktuellen Berufs- und Studienwahl. Perspektiven werden durch ehemalige Schülerinnen und Schüler aufgezeigt.</p>

## **VI. Einblicke in das Schulleben**

### **Die Erprobungsstufe: Ganz normal und doch etwas Besonderes**

Unsere Erprobungsstufe ist bei aller Normalität doch etwas Besonderes. Normal/üblich ist die Einhaltung der obligatorischen Stundentafel mit den ihr zugeordneten schriftlichen Klassenarbeiten und Leistungsüberprüfungen. Normal/üblich ist das zumeist erfolgreiche Bemühen darum, Lehrerwechsel im Verlauf der ersten zwei Jahre zu vermeiden.

Normal/üblich ist auch das Einüben und Sichern unterschiedlichster Unterrichtsformen wie Klassen – Gruppen – Partnerarbeit, Wechsel von Frontalunterricht und offenen Arbeitsphasen. Etwas Besonderes wird unsere Erprobungsstufe durch einige markante Bausteine.

### **Der sanfte Einstieg**

Hinter diesem Kürzel verbirgt sich eine stark schülerorientierte Arbeit, die schon vor Beginn der offiziellen Schullaufbahn mit dem Kennenlern-Vormittag beginnt. Dieser findet in der Regel ca. 6 Wochen vor Beginn des Unterrichtes statt und präsentiert den „Neuen“ nicht nur den künftigen Klassenverband, sondern auch das jeweilige Klassenleitertandem. So wird der Grundstein dafür gelegt, dass jedes Kind am ersten Schultag zur Schule kommt, wohl wissend, welche Mitschüler/innen und Klassenlehrer/innen es erwarten, wohl wissend, wer Ansprechpartner sein kann. Gut eine Woche lang findet zu Beginn der Schullaufbahn kein Unterricht nach Plan statt, sondern Unterricht, der konzentriert das Ziel verfolgt, jedem Kind Sicherheit im neuen System zu schenken. Zunächst beschäftigt sich nur der Klassenleiter/die Klassenleiterin mit den Kindern, dann ergänzt der Tandem-Partner/ die Tandem-Partnerin das gestartete Unterrichtsprojekt „Wir und unsere neue Schule“ und nach und nach bringen sich auch die übrigen Fachlehrkräfte in dieses Projekt ein und das Kind erfährt langsam und kontinuierlich, wie die neue Schule funktioniert, was die Schule an Neuem zu bieten hat, wie an der neuen Schule die einzelnen Fachinhalte ineinander greifen. Diese ersten Unterrichtstage tragen prägend dazu bei, dass die neuen Schüler/Innen sich im System zu Hause und geborgen fühlen.

### **Das Lernen lernen**

ist an nahezu jeder Schule ein bewegendes Thema, dem man in der Einführungsphase einige Stunden, manchmal einen ganzen Tag widmet. Das Besondere unserer Arbeit liegt darin, dass wir das Lernen nicht punktuell lernen, sondern über einen Zeitraum von gut einem Vierteljahr in kleinen überschaubaren Schritten.

In diesem Zeitraum beziehen wir bewusst und gezielt Eltern in unsere pädagogische Arbeit ein, indem wir in einem Workshop präsentieren, wie wir uns die Zusammenarbeit von

Elternhaus und Schule vorstellen, indem wir die Fachinhalte der einzelnen Fächer vorstellen und dazu anregen, diese Inhalte durch Eltern-Kind-Gespräche oder Eltern-Kind-Unternehmungen zu erlebter Realität werden zu lassen. Dabei reicht der Unterricht oft über den Schulvormittag hinaus, denn Exkursionen und Besichtigungen bereichern die schulische Arbeit.

Wichtig ist uns aber auch, unterschiedliche methodische Arbeitsweisen bewusst zu machen und konsequent einzuüben. Kleine Dinge wie Heft – und Mappenführung haben dabei denselben Stellenwert wie abstraktere Phänomene wie Mind-mapping und problemlösendes Denken. Ganz allmählich erleben die Kinder die Vielfältigkeit methodischen Arbeitens und lernen Anwendungsbereiche – und Möglichkeiten kennen. Dadurch legen wir die Basis für das immer stärker in den Vordergrund rückende selbstständige Lernen.

In diesem Kontext weisen wir betont darauf hin, dass Schule mehr bedeutet als Unterricht, dass Schule mit Schwerpunkten wie **soziales und eigenverantwortliches Lernen** in den normalen Alltag hineinreicht. Unser thematischer Schwerpunkt lässt sich umschreiben mit dem Weg vom Ich zum Du zum Wir und zeigt, dass es uns zunächst wichtig ist, jedem Kind eine Ich-Stärke zu vermitteln, die es ihm möglich macht, das Gegenüber, das Du, zu verstehen in seiner Unterschiedlichkeit, seinen Präferenzen. Doch beim Konstatieren von Unterschieden, bei wohlwollender Akzeptanz des anderen wollen uns sollen die Kinder nicht stehen bleiben, sondern nach Mitteln und Wegen suchen, trotz aller Unterschiede gemeinsam etwas zu erarbeiten und zu konstruieren. Die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass man gemeinsam stark ist und miteinander mehr erreichen kann als als isolierter Einzelgänger. Deshalb versuchen wir auch in dieser Phase soziale Kompetenz zu stärken und zu fördern, indem wir mit den Kindern sowohl in die Berghütte nach Rödinghausen als auch ins Landschulheim nach Wangerooge fahren. Diese „Ausflüge“ sind keine Belustigungsfahrten, sondern innerhalb unsres pädagogischen Konzeptes wichtige Bausteine.

Das Lernen lernen, selbstständiges Lernen lernen, soziale Verantwortung zu übernehmen steht in der Erprobungsstufe immer wieder im Mittelpunkt, weil hier eine solide Basis gelegt werden soll für die weiterführende Arbeit in der Sekundarstufe 1 und der Sekundarstufe 2.

Damit die Kinder sich wohl, sicher und stark fühlen können, beginnen wir in der Erprobungsstufe auch mit unserem Projekt **Gesundheitserziehung**. Vier

Themenschwerpunkte sind herausgefiltert, die sich in Form einer Art Spiralcurriculum durch die gesamte Schulzeit ziehen: Gesunde Ernährung – richtige Bewegung – Haut und Hygiene – Heranwachsen und Pubertät. Die Themen ergeben sich aus den Richtlinien der Fächer Biologie und Sport und werden zumeist in einzelnen Projekttagen vertiefend in den Unterrichtsablauf von den entsprechenden Fachlehrerinnen und Fachlehrern eingebettet. Viele Klassenlehrer/innen nutzen diese Projekttag auch als Chance, die Ansätze sozialen

Lernens zu vertiefen und die Projekte durch fachspezifische Elemente zu bereichern. Also erfahren die Kinder, dass ganzheitlich gelehrt und gelernt wird und erleben, dass unterschiedliche Fachschwerpunkte sich ergänzen und verstärken. Fasst man die Besonderheiten unserer Erprobungsstufenarbeit komprimiert zusammen, so ergibt sich folgendes Tableau:

**Der Sanfte Einstieg** vermittelt den Kindern Sicherheit im neuen System und lässt sie Schule erfahren als ein neues Zuhause.

Die kontinuierliche, langfristige Arbeit unter dem Titel „**Das Lernen lernen**“ ist darauf ausgerichtet, unterschiedliche methodische Zugriffe bewusst zu machen und eine solide Basis für selbstständiges Lernen zu schaffen.

Die **Akzentuierung des sozialen und eigenverantwortlichen Lernens** verhilft den Kindern zunächst zur Ich-Stärke, darüber hinaus fördert es die engagierte Kommunikation über den Unterricht hinaus und fordert in außerunterrichtlichen Unternehmen wie Exkursionen, Aufenthalt in Rödinghausen und Wangerooze die Sozialkompetenz.

Projektstage zu dem Thema **Gesundheitserziehung** vermitteln den Kindern ein Bewusstsein davon, dass die eigene Persönlichkeit sich bildet und formt in der Auseinandersetzung mit sich selbst und der auf Fitness und Wellness ausgerichteten Umwelt.

Etwas Unruhe kommt in den Ablauf der Erprobungsstufenarbeit durch die Tatsache, dass die Wahl der zweiten Fremdsprache mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 zum Ende der fünften Klasse getroffen werden muss. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich zwischen Latein und Französisch zu entscheiden. Über die Kriterien, die die Wahl der zweiten Fremdsprache bestimmen sollen, informieren unsere Lehrkräfte sowohl Eltern als auch Kinder zu Beginn des zweiten Halbjahres der Klasse 5 ausführlich. Die Wahl der Fremdsprache berührt das von uns gesetzte wichtige Prinzip der Stärkung des Klassenverbandes nicht negativ, denn der Fremdsprachenunterricht wird sich in Sprachbändern vollziehen, so dass die Klassenverbände erhalten bleiben.

Alle 4 Besonderheiten unserer Arbeit haben ein Ziel: Wir wollen den Kindern den Sinn ganzheitlichen Lernens vor Augen führen und ihnen bewusst machen, dass ein solides und in Ruhe erarbeitetes Fundament methodischen Wissens zu Selbstbestimmung, Selbstsicherheit und Selbstständigkeit führt und soziales Engagement herausfordert.

### **Die Mittelstufe**

In der Mittelstufe wird das gymnasiale Lernen, Erfahren, Verstehen und Handeln weiter geführt. Konkret bedeutet dies: zunehmende Einführung in die Techniken des Haltens von Referaten; Einsetzen **neuer Medien** als wesentliche Erweiterung der Beschaffung von Informationen; Erkennen und Auswerten fächerübergreifender Phänomene.

Die betonte Schulung in eigenständigem Erwerben und Verarbeiten von Informationen hat als Ziel, dass die Schüler und Schülerinnen zunehmend lernen sollen sich selbstständig und selbstverantwortlich zu organisieren.

Die in der Erprobungsstufe angelegte Öffnung der Schule nach außen findet in der Mittelstufe eine konsequente Fortsetzung im **Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt** während der Jahrgangsstufe 9 in Form eines 2-wöchigen Betriebspraktikums.

Dazu gehört - mit Unterstützung der Schule - zunächst die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz und abschließend die Anfertigung eines Berichtes.

Im **Wahlpflichtbereich der 9. und 10. Klassen** (vom Schuljahr 2009 an in der 8. und 9. Klasse) können nach individuellem Interesse und Begabungs- und Neigungsdifferenzierung Jahreskurse mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung gewählt werden. Neben einer weiteren Fremdsprache bieten wir Möglichkeiten der naturwissenschaftlichen, informationstechnischen, technisch/künstlerischen oder gesellschaftlichen Orientierung. Einen interessanten Aspekt im Schulleben und unter dem Gesichtspunkt des **internationalen Lernens** stellen die Fahrten im Rahmen des Schüleraustausches mit unseren europäischen Partnerschulen dar. In der Klasse 8 und z.T. in der 9 kommt es zu einem Austausch von Gruppen mit der schottischen Grammar School in Paisley und dem Collège im französischen Rives.

**Begabtenförderung** unterschiedlicher Akzentuierung bietet den Kindern die Möglichkeit eine Schulzeitverkürzung zu erreichen oder spezielle Sach- und Fachthemen intensiver zu bearbeiten. Die so genannten \*AGs (Sternchen-AGs) eröffnen dazu allen Wissensdurstigen Chancen, sich gezielt mit gestimmten Fachgebieten über den Unterrichtsstoff hinaus auseinander zu setzen. Dadurch eröffnet sich einigen die Möglichkeit, am Ende von 10.1 in den Jahrgang 11 zu „springen“.

Unsere **Musikgruppen** vom Chor und Orchester bis hin zur Big Band stellen ein breites Spektrum zur Verfügung, um die musikalischen Neigungen der Einzelnen weiter zu fördern. Integriert in die gesamte Mittelstufe sind die oftmals fächerübergreifenden Aktivitäten im Rahmen des Gesundheitskonzepts der Schule.

Trotz der aufgezeigten vielfältigen Möglichkeiten bleibt die Bedeutung der sozialen Struktur einer Klassengemeinschaft wichtig, daher gilt: so viel Klassenverband wie möglich, so viel Differenzierung wie notwendig. Eine Stärkung erfährt der Klassenverband durch die Teambildung der Lehrkräfte bei der Klassenleitung.

Nach Klasse 10 bieten die unterschiedlichen Abschlüsse u.a. einen direkten Übergang ins Berufsleben, den Wechsel zu Fachoberschulen oder den Weg in die Oberstufe des Gymnasiums.

## Die Oberstufe

Die Oberstufe bietet im Kurssystem eine breite Grundbildung und ein großes Spektrum von Leistungsfächern für individuelle Begabungen und Berufsrichtungen. In jedem Schuljahr können etwa 11 verschiedene Leistungskurse angeboten werden. Diese Breite, mehr als andernorts, wird durch eine enge Zusammenarbeit in Kooperationskursen mit dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Bünde-Nord möglich. Ein regelmäßiger Buspendelverkehr hilft dabei die räumliche Entfernung der Schulen zu überbrücken. Neben allen Standardfächern haben wir traditionell Erziehungswissenschaft in Grund- und Leistungskursen, ergänzt durch Psychologie. Literaturkurse erarbeiten Theater- und Videoproduktionen. Kunst und Musik werden immer als Abiturfächer angeboten. Die Naturwissenschaften Biologie, Physik und Chemie werden in Grund- und Leistungskursen angeboten, flankiert von Informatik. Sport wird wieder als viertes Abiturprüfungsfach geführt.

Über den Fachunterricht hinaus wird eine Studien- und Berufsorientierung gestuft vermittelt: Information und Beratung durch professionelle Mitarbeiter der Arbeitsagentur, Kontakt mit Praktikern und Universitäten, Orientierungswoche der 12 in Betrieben und Hochschulen. Besondere Gemeinschaftserlebnisse bieten Fachexkursionen, Theaterfahrten, die Stufentagung der 11 mit dem Dienst der Kirchen an Schulen und mögliche Studienfahrten der 13, die aus dem Fachunterricht erwachsen und an außerschulische Lernorte führen.

## Sport als 4. Abiturfach

Das Fach Sport leistet mit seinen besonderen – an einer ganzheitlichen Erziehung orientierten - Arbeitsformen und seiner interdisziplinären Ausrichtung einen spezifischen, unverzichtbaren Beitrag zu einer wissenschaftspropädeutischen Ausbildung. Dieser sehr hohe Anspruch ist jedoch nur dann glaubhaft vermittelbar, wenn auch im Fach Sport die Abiturprüfung abgenommen werden kann.

Daher haben die Fachkonferenz Sport und die Schulkonferenz des Gymnasiums am Markt beschlossen, an dem **Erprobungsvorhaben „Sport als 4. Abiturfach“** teilzunehmen.

Nach einer erfolgreichen Bewerbung gehört das Gymnasium am Markt zu den landesweit etwa 50 ausgewählten Schulen, dessen **Abiturienten** im Jahre **2007/08** nach einer dreijährigen Ausbildung das Fach Sport als 4. Abiturfach belegen können.

Was bedeutet dieses Erprobungsvorhaben konkret für die Beteiligten??

Die im Jahrgang 11 unterrichtenden Lehrer/innen planen zusammen ihre Unterrichtsvorhaben, entwickeln Standards zur Leistungsbewertung, bieten jahrgangsbezogene gemeinsame Veranstaltungen ( Wettkämpfe, Turniere, Exkursionen wie z. B. einen Wintersporttag) an, um dann **ab der 12.1 ein differenziertes Kursangebot**

vorzulegen, dem sich die Schüler/innen **je nach** ihrer individuellen sportlichen **Neigung zuwählen** können.

Um den Anforderungen der theoretischen Abiturprüfung gewachsen zu sein, werden ab der 12.1 bis zur 13.1. in jedem Halbjahr **je eine Klausur** geschrieben und je eine **Fachprüfung** mit einem theoretischen und praktischen Teil abgenommen.

Darüber hinaus sind die beteiligten Lehrer/innen verpflichtet sich regelmäßig regional und überregional mit den anderen Versuchsschulen auszutauschen, gegenseitig zu hospitieren und Moderatorenbesuche zu initiieren, um an einer Weiterentwicklung des Faches zu arbeiten.

### **Fahrtenkonzept: Schule als ein gut funktionierendes Reiseunternehmen?**

Die Bestimmungen unserer Schüler/innenlaufbahn sehen vielfältige Unternehmungen vor, die auf den ersten Blick den Verdacht rein touristischer fun-Veranstaltungen haben. Erst genaueres Hinsehen lässt erkennen, dass jede Reise, jede Exkursion, jeder Wandertag spezifisch ausgelegt ist und spezielle Akzente trägt.

Die erste Bekanntschaft mit dem Reisen machen die Kinder in der Klasse 5, wenn sie entweder in die Berghütte oder ins Jugendheim nach Rödinghausen fahren und dort 2 Tage im Klassenverband erleben. Diese beiden Tage sind so geplant, dass der Klassenverband gestärkt wird, die Kinder in immer neu sich findenden Gruppen einander vertraut werden und sich zu akzeptieren lernen.

Dass diese Tage nicht nur selbstständig geplant werden, sondern man während dieser Tage auch für Unternehmungen und Verpflegung selbst zuständig ist, lernen viele Kinder zum ersten Mal verantwortlichen Einsatz für die Gruppe.

Dass man in der Klasse 5 das erste Mal genauere Bekanntschaft mit dem Theater machen kann, wird für zumindest eine Klasse dieses Jahrgangs durch die Teilnahme an den „Jugendtheatertagen der Stadt Herford“ eine neue Erfahrung. Die Kinder lernen in unterschiedlichen Lerngruppen die Bedeutung von Körpersprache, Möglichkeiten darstellendes Spiels und Risiken der Akrobatik kennen und stehen am Ende der Tage auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

In der sechsten Klasse steht für alle Schülerinnen und Schüler der Aufenthalt im Schullandheim Wangerooge auf dem Plan. Die für Rödinghausen bestimmenden Aspekte spielen hier eine entscheidende Rolle und werden vertieft, da nicht nur 2 sondern 12 Tage verplant werden müssen. Natürlich kennt der Wangerooge – Aufenthalt noch andere Akzente: Biologieunterricht kann hier in völlig anderen Dimensionen gegeben werden, denn man hat Tiere und Elemente „vor der Haustür“ und nicht nur im Buch. Sport als Ausdauertraining wird groß geschrieben, weil man die Kinder den ganzen Tag über betreut und nicht nur 4 Stunden pro Woche.

Meistens gibt es im Verlauf der Erprobungsstufe noch Unternehmungen, die gemeinsam mit den Eltern durchgeführt werden und im Rahmen der unterrichtsfreien Zeit vonstattengehen. Beliebte bei Eltern und Kindern ist die Stadtrallye, bekannt sind auch die Grillabende auf der Außensportanlage, zum festen Bestandteil der Veranstaltungsreihe gehören auch die Vorlesenächte, die Circle-Trainings-Vormittage, etc. etc. Alle diese Veranstaltungen werden von den Eltern organisiert und sind handfester Beweis dafür, dass eine gute Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus zur Selbstverständlichkeit gehört.

Für den Jahrgang 7 stehen insgesamt 3 Wandertage zur Verfügung. Von vielen Klassen werden mit einer Übernachtung 2 Tage davon zu Beginn des Schuljahres genutzt. Einüben von Sozialkompetenz steht dabei im Vordergrund.

In der Jahrgangsstufe 8 ist nach Absprache mit den Eltern und finanzieller Klärung – die Schule kann in Einzelfällen helfen - eine so genannte Klassengemeinschaftswoche möglich. Die Klassengemeinschaft soll dabei mit Hilfe von außerschulischem pädagogisch und psychologisch geschultem Personal verbessert werden. Der Klassenlehrer ist zwar dabei, tritt aber während dieser Zeit in den Hintergrund.

Da in der Jahrgangsstufe 9 das Betriebspraktikum durchgeführt wird, steht lediglich nur ein Wandertag während des gesamten Schuljahres zur Verfügung. Für die Schüler, die Latein als 2. Fremdsprache gewählt haben, gibt es allerdings noch eine ganztägige Exkursion nach Xanten mit dem beeindruckenden Archäologischen Park.

Schließlich endet die Mittelstufe mit einer einwöchigen Abschlussfahrt in der Klasse 10, dabei lassen die Klassen sich einiges einfallen. Berlin mit Besuch des Bundestages und einer Plenarsitzung stehen in der Hitliste ganz oben an. Aber auch Skifahren und Rodeln ist angesagt, wenn die Terminierung der Fahrt nur einen Termin im Februar oder März zulässt. Die Klassen 10 setzen den Schwerpunkt dabei auf die Erkundung einer nicht vertrauten Umgebung und die Auseinandersetzung mit kulturellen Schwerpunkten. Hier werden Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Mittelpunkt gestellt, die ohne ein gesundes Allgemeinwissen und die Kompetenz Erlerntes auf neue Gegenstände zu übertragen, nicht erkennbar werden können.

Die Studienfahrt der Jahrgangsstufe 13 überprüft bzw. vertieft die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in Klasse 10 ansatzweise erkennbar waren. Eine bis zu einer Woche dauernde Fahrt wird im Unterrichtskontext eines Leistungskurses inhaltlich vorbereitet, um an außerschulischen Lernorten theoretisch Erarbeitetes konkret wiederzufinden und zu verifizieren. Möglich bleibt allerdings, statt einer Kursfahrt eine Projektwoche des Kurses in der Schule durchzuführen, wobei dann auch hier Gelegenheit bestehen soll, außerschulisches Lernen zu realisieren.

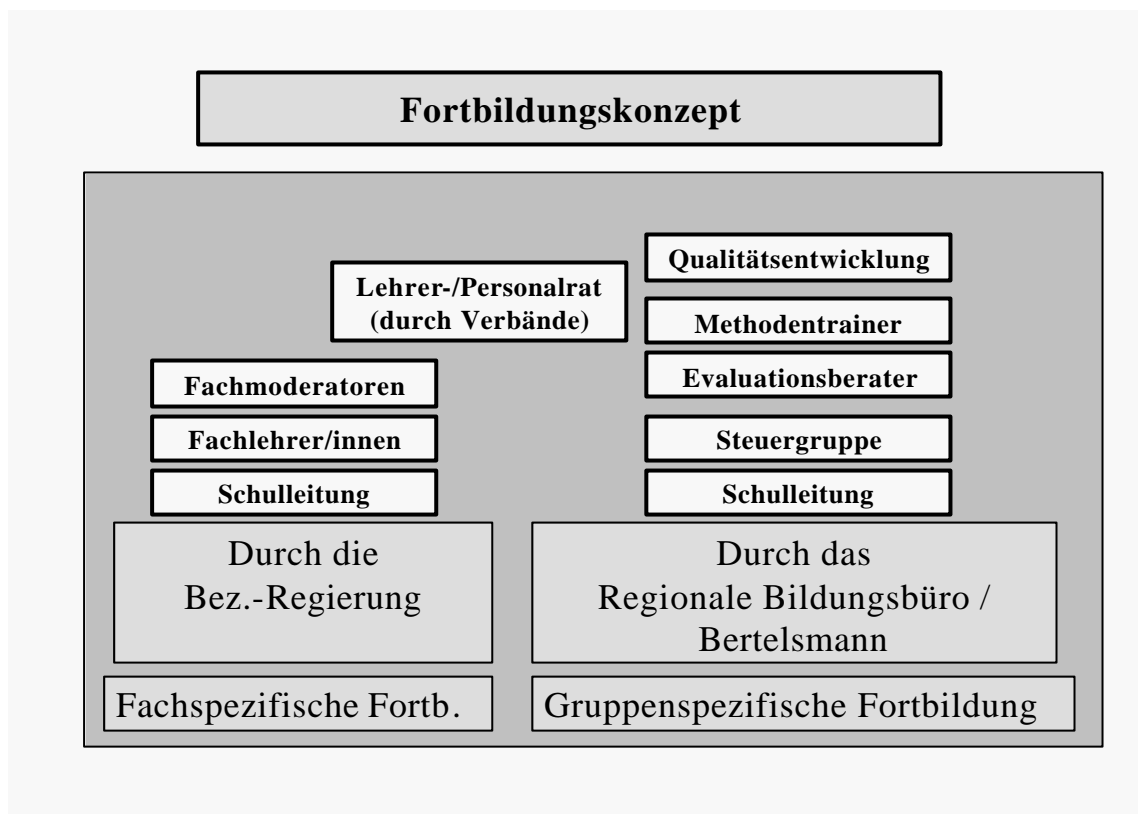
Alle Fahrten ab Klasse 10 kennen ein von Jugendlichen und Lehrkräften gemeinsam ausgewähltes Ziel. Bei Fahrten mit den Sprachen-LKs ist eine Ortswahl entsprechend der

gewählten Fremdsprache nahezu selbstverständlich. Hier gelten die Qualitäts- und Entscheidungsmerkmale, die auch das internationale Lernen bestimmen.

Alle Exkursionen sind fachspezifisch ausgerichtet und werden in allen Klassenstufen nach dem Prinzip des Lernens vor Ort durchgeführt.

## VII. Fortbildungsplanung

Zugrunde liegt folgendes Fortbildungskonzept:



Je nach Angebot und finanziellen Möglichkeiten der Schule - einige Fortbildungsmaßnahmen sind nicht staatlich vorfinanziert - werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Während sich die fachspezifischen Fortbildungen an Besonderheiten orientieren (zentrale Lernstandserhebungen, zentrales Abitur), orientieren sich die gruppenspezifischen Fortbildungen an den Erfordernissen des Schulprogrammarbeit. So sind folgende Fortbildungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren durchgeführt worden.

jährlich	Fortbildung der Fachmoderatoren in M und Ernährungswissenschaften
2004/05	Fortbildung der Fachlehrkräfte für den Bereich Zentralabitur
2002-2005	Fortbildung der Schulleitung in Rechtsfragen/Sicherheitsfragen/Leistungsqualifizierung
2002-2005	Fortbildung der Steuergruppe zur Steuerungsqualifizierung
2004	Fortbildung für spezielle Evaluationsberater
2004	Fortbildung für Methodentrainer
2002	Fortbildung des Kollegiums in Fragen der Schulentwicklung
2004	Fortbildung des Kollegiums zum Methodentraining
2005-2006	Fortbildung für spezielle Evaluationsberater
2002-2005	Fortbildung des schulischen Personalrates in Rechtsfragen
2005	Fortbildungen in den Bereichen: GIS, Methodik des Unterrichts in Fremdsprachen, Stationenlernen im Chemie-Unterricht, Methodik im Sportunterricht, Grafstat, Access, Präsentationstechniken, Neue Fachinhalte in Informatik
2005-2006	Fortbildung einzelner Lehrkräfte zu Qualitätsberatern
jährlich	Fortbildung einzelner Lehrkräfte zu besonderen Themen der Fachbereiche
geplant	weitere Fortbildung in der Evaluationsberatung
geplant	Fortbildung zur Stärkung der diagnostischen Kompetenz der Lehrkräfte

## **VIII. Stundentafel**

**A. Auslaufende Stundentafel der Klassen mit 9 Schuljahren bis zum Abitur**

**B. Neue Stundentafel der Klassen mit 8 Schuljahren bis zum Abitur**

**Diese Tafel kann erst veröffentlicht werden, wenn die Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung bekannt gegeben worden sind.**

**Mit einer entsprechenden Veröffentlichung durch das Ministerium ist bis Juli 2006 zu rechnen.**

**Studentafel für die 9-jährige Ausbildung bis zum Abitur**  
**Studentafel für die Klassen der Unter- und Mittelstufe**  
**Angaben in Unterrichtsstunden / Woche**

Jahrgang / Fach	⑤	⑥	⑦	⑧	⑨	⑩	
Deutsch	Hier gilt die Studentafel G8	4	4	4	3	3	
Geschichte		2	2	/	2	2	
Erdkunde		/	2	2	2	/	
Politik		2	/	2	/	2	
Mathematik		4	4	4	3	3	
Physik			/	2	2	2	
Chemie			2	/	2	2	
Biologie			2 / 0	2	2	/	Jahrg. 7: nur 1. Halbjahr
NaWi		3					
1. Fremdsprache (Engl./Franz.)		5	4	4	3	3	
2. Fremdsprache (Franz./Latein)		/	4	4	3	3	
Musik		2	2 / 0	0 / 2	2 / 0	0 / 3	halbjähriger Wechsel
Kunst		2	0 / 2	2 / 0	0 / 2	3 / 0	halbjähriger Wechsel
Religion		2	2	2	2	2	
Sport		2	2 / 4	2	2	3	
Wahlpflichtbereich 2 (Differenzierungsbereich)		/	/	/	3 (4)	3 (4)	4 Std. nur für die 3. Fremdsprache
Orientierungsstunde							
Wochenstunden insgesamt			28	30	30	31 (32)	31 (32)

In der Oberstufe werden die Klassenverbände aufgelöst.

Im Jahrgang 11 wählen die Schülerinnen und Schüler unter Berachtung bestimmter Vorgaben Kurse im Umfang von etwa 33 Wochenstunden.

In den Jahrgängen 12 und 13 belegen sie 2 Leistungskurse( je 5-stündig) und etwa 7 Grundkurse (je 3-4-stündig) unter Beachtung der Abiturzulassungsbedingungen.

